

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

113 (16.5.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Heute
Bäder- und
Reise-Beilage

Triumph der Vereinigten Staaten in Korea?

Washingtoner Gerüchte über ein baldiges Ende des Krieges in Korea

Washington (dpa/AP). In Washington liefen in den letzten Tagen Gerüchte über ein etwaiges baldiges Ende des Krieges in Korea um. Diese Gerüchte nähren sich aus zwei Quellen: einmal aus einer Aussage des Verteidigungsministers Marshall während der Untersuchung der Senatsausschüsse über die Fernostpolitik und zweitens aus Meldungen über Schwierigkeiten der chinesischen Regierung mit dem Krenl und mit dem chinesischen Volk.

Verteidigungsminister Marshall hatte auf die Frage, ob er an irgend ein Ende des Korea-Krieges glaube, darauf hingewiesen, daß im Augenblick keine Beendigung der Feindseligkeiten „im Rahmen der herkömmlichen militärischen Operationen“ in Aussicht stehe. Dennoch sehe er einem befriedigenden Ausgang des Korea-Konfliktes mit wachsendem Vertrauen entgegen.

„Ob es ein militärischer Triumph sein wird oder nicht — ich weiß nicht, wie Sie die Ausschüßmitglieder“ es bezeichnen würden. Es wäre auf jeden Fall eine triumphgekrönte Demonstration unserer militärischen Macht im Verhältnis zu der Zahl der eingesetzten Soldaten. Ich bin aber ganz sicher, daß die von Ihnen gefürchtete Entwicklung auf Formosa und die Aufnahme der kommunistischen Pekingregierung in die UNO nicht damit verbunden sind.“

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die kommunistische Regierung in Peking sowohl Schwierigkeiten mit dem Krenl als auch mit dem chinesischen Volk selbst hat; das ist der andere Anlaß zu Gerüchten. Es liegen Beweise dafür vor, daß ein Bruch zwischen Moskau und Peking entstanden ist, der vielleicht zu einer Wende in Ostasien führen kann. Hieraus wird in manchen Kreisen der amerikanischen Regierung geschlossen, daß Peking jetzt, veranlaßt durch die hohen Verluste und die Nichtlieferung versprochener sowjetrussischer Waffen und Flugzeuge Waffenstillstandsverhandlungen gegenüber geneigter sein würde als bisher.

Nach einer Meldung des amerikanischen Verteidigungsministeriums wird übrigens an einem geheimgehaltenen Ort außerhalb Washingtons ein militärisches Hauptquartier gebaut, das bei Beschädigung oder Zerstörung des Ministeriums in der Bundeshauptstadt im Kriegsfall bezogen werden soll. Verteidigungsminister Marshall, der bei seinem letzten Aussagetag vor dem Senatsausschuß die beträchtliche Verstärkung der sowjetischen Streitkräfte an der sibirischen Grenze erwähnt hatte, wurde am Dienstag vom amerikanischen Generalstabschef Bradley abgelöst. Dieser erklärte ebenfalls, daß die Vorschläge MacArthurs zur Führung des Korea-Krieges seiner Ansicht nach das Risiko eines weltweiten Krieges vergrößern würden. Die Aufgabe des amerikanischen Militärs sei es heutzutage, eine Politik zu unterstützen, durch die der Kommunismus daran gehindert werden soll, die Menschenreserven, Hilfsquellen, Rohstoffe und Industriekapazität Europas und Asiens in seine Hand zu bringen, mit denen er die Weltherrschaft erringen könnte.

Tödliche Epidemien in Nordkorea

Wie von der Front in Korea gemeldet wird, grassieren im Hinterland des Feindes umfangreiche Typhus- und Pockenepidemien. Man glaubt, daß die Verluste des Gegners durch diese Seuchen größer sind als durch die Ausfälle während der Kämpfe. Die Nordkoreaner hatten daraus eine Meldung über den Beginn einer bakteriologischen Kriegsführung durch die UN-Truppen gemacht, die aber sofort demontiert wurde. Im übrigen hat der stürmende Regen in den letzten 24 Stunden jedes Kampfgeschehen um Korea zum Erliegen gebracht. Die alliierten Truppen hatten keinerlei Gefechtsberührung mit dem Gegner, aber in

den Fronthauptquartieren der UN-Truppen ist man der Ansicht, daß dies die Ruhe vor dem Sturm darstellt, zumal chinesische Truppen am Dienstagabend im Mittelabschnitt die Flüsse Choyang und Pukhan überschritten und auf den Südfuß neue Stellungen bezogen.

Merkwürdigerweise haben die Chinesen bzw. Nordkoreaner 12 alliierte Soldaten aus der Gefangenschaft entlassen und zu ihren eigenen Stellungen geleitet, nachdem sie sie gebadet, rasiert und mit Essen versehen hatten.

Letzter Versuch für die Landsberger

Washington (dpa). Die Verteidigung der sieben zum Tode verurteilten Landsberger-Häftlinge richtete nach der bereits gemeldeten Ablehnung ihres Revisionsantrages durch das Oberste Bundesgericht ein Schreiben an Präsident Truman, um die Vollstreckung der Todesurteile zu verhindern. Der amerikanische Rechtsanwalt Magee erklärte, daß er außerdem ein Schreiben an USA-Außenminister Acheson und USA-Verteidigungsminister Marshall gerichtet habe.

Frederick C. Wiehl, der amerikanische Verteidiger des zum Tode verurteilten ehemaligen SS-Generals Oswald Pohl, erklärte, daß nach seiner Meinung die sieben Landsberger Todeskandidaten auch nach dem neuen Entscheid des Obersten Gerichtshofes in Washington noch nicht hingerichtet werden können. Der amerikanische Hohe Kommissar müsse jetzt zunächst über Wiehls Antrag vom April entscheiden, in dem der amerikanische Verteidiger um einen neuen Termin oder eine Strafmilderung gebeten habe. McCloy hatte es abgelehnt, sich mit diesem Antrag zu befassen, bevor der Entscheid des Obersten Gerichtshofes eingetroffen sei. Wiehl vertrat die Auffassung, daß jeder Entscheid über einen der sieben Todeskandidaten auch analog auf die anderen angewendet werden würde.

Die Entscheidung des Obersten Bundesgerichtshofes der Vereinigten Staaten liegt im amerikanischen Hohen Kommissariat in Frankfurt noch nicht vor. Wie von dort verlautet, können noch Tage vergehen, bis der Entscheid eintrifft. Wahrscheinlich werde McCloy dann sehr schnell über den Antrag Wiehls entscheiden.

Schwimmend unter dem „Eisernen Vorhang“ durch

Hof (dpa). Ein tschechischer Pfarrer durchschwang auf der Flucht aus der Tschechoslowakei nach Bayern bei Hochberg die Eger. Der katholische Geistliche, der von der Landpolizei vernommen wurde, berichtete, die Tschechen wollten ihn verhaften, weil er sich dem staatlichen Druck gegen die Kirche widersetzt habe.

Gegen die kommunistischen Weltjugendspiele

Bonn (Dr. A. R.). Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, hat einen Aufruf an die deutsche Jugend und die deutschen Sportler gegen die Teilnahme an den kommunistischen Weltjugendfestspielen im August in Ostberlin erlassen. Sprecher des Ministeriums für gesamtdeutsche Fragen erklärte vor der Presse, daß die deutsche Jugend erkennen müsse, daß der angebliche Kampf für den Frieden in der Sowjetzone keineswegs ein Kampf gegen den Krieg sei. So habe eine Kreisleitung der SED mit aller Schärfe gegen Plakate in den Schulen „Nie wieder Krieg“ protestiert. Die Sprecher teilten mit, daß man in Ostberlin die Teilnahme von 40 000 bis 200 000 Jugendlichen der Bundesrepublik erwarte. Ein Verbot der Teilnahme werde voraussichtlich nicht erfolgen. Hinsichtlich Manfred von Brauchitsch, der das Vizepräsidentium der Weltjugendspiele übernommen habe, wurde mitgeteilt, daß sich die Sportverbände mit ihm ins Benehmen gesetzt hätten. Die Jugendverbände der Bundesrepublik hätten mit Entschiedenheit eine Veranstaltung ähnlicher sportlicher Massenkundgebungen abgelehnt.

Kohlenexport in alter Höhe?

Düsseldorf (AP). Die Internationale Ruhrbehörde in Düsseldorf ist vom europäischen Wirtschaftsrat in Genf ersucht worden, die westdeutsche Kohlenexportquote auch für das dritte Quartal 1951 auf 6,2 Millionen Tonnen festzusetzen.

Die deutsche Delegation werde dem Rat der Ruhrbehörde, der heute mit der Beratung über die neue Ausfuhrquote beginnt, ernste Bedenken der Bundesregierung vorbringen, die „zu hohe“ Quote des zweiten Quartals für das folgende Vierteljahr beizubehalten. Als Grund werden die stark verminderten Kohlenvorräte in der Bundesrepublik und die anhaltenden Versorgungsschwierigkeiten der westdeutschen Stahlindustrie genannt, die auch durch die Kohle-Lieferungen aus den USA im Rahmen des Austauschgeschäftes nicht beseitigt werden konnten.

Fünf im Autobus ertrunken

Erding (AP). Ein Autobus mit 36 Heimatvertriebenen ist gestern in der Nähe von Neufing beim Überqueren einer Holzbrücke in den Isarkanal gestürzt. Fünf Passagiere ertranken, weitere acht wurden verletzt. Die amerikanische Feldpolizei und die Feuerwehr von dem nahegelegenen Flugplatz Erding waren die ersten an der Unfallstelle. Das Unglück scheint nach den ersten polizeilichen Ermittlungen auf Übermüdung des Fahrers zurückzuführen sein.



Von dem schweren Erdbeben in El Salvador ... das etwa 1200 Todesopfer forderte, gibt dieses Fotobild einen Eindruck. Einwohner der Stadt Jucualpa bringen ihre wenigen geretteten Habegegenstände in Sicherheit. (dpa)

Splitter und Balken

H. B. Während am Pfingstsonntag in Karlsruhe auf dem Festplatz viele Menschen den deutschen Volksliedern zuhörten, die aus den Lautsprechern an der Stadthalle kamen, rang in der Stadt Denver im amerikanischen Staate Colorado ein 11jähriger Junge nach einer schweren Herzoperation mit dem Tode, entkam auf der Höhe 203 vor Munsan in Korea ein PFC (Private First Class — Gefreiter) dem Handgranatenwurf eines Chinesen aus Hunan, wanderte er am vergangenen Freitag verhaftete Präsident Arias von Panama unruhig in seiner Zelle umher und starb der SPD-Abgeordnete Roth in Straßburg an einem Schlaganfall. Alles das geschah gleichzeitig und ungefähr so, wie oben geschildert.

Wenn man sich diese wahllos herausgegriffenen Beispiele anschaut, sollte man eigentlich meinen, daß es nicht schwer fiele, sich das Leben auf anderen Kontinenten vorzustellen. Die Beispiele könnten ja auch noch um einen hungarischen Inder, der im bitteren Zorn über die ständige Hinauszögerung der Entscheidung des amerikanischen Kongresses, Weizen nach Indien zu schicken, die Fäuste schüttelt, vermehrt werden, und um einen russischen Hauptmann aus Welkije Luki, der sich in der Mandchurei mit chinesischen Rekruten abirgert. Es wäre alles eins und würde nur klarer machen, daß überall „mit Wasser gekocht wird“, daß Tod und Leben überall die gleiche Gestalt haben, daß wir in Westdeutschland kein Sonderfall sind und uns nicht wichtiger zu nehmen brauchen, als das ist, was auf der anderen Erdhälfte geschieht.

Nicht wichtiger und nicht weniger wichtig — erst dann, wenn weder Minderwertigkeitsgefühle noch Überlegenheitsdünkel den Blick trüben, gewinnen wir die richtige Stellung und den gebotenen Abstand für eine vernünftige Weltanschauung. Wir hätten Anlaß gehabt, mit dem moralischen Zeigefinger auf die Briten zu weisen, die „Gott sagen und Kattun meinen“ — um mit Fontane zu reden — und während des Korea-Krieges kriegswichtiges Material an Rotchina geliefert haben, wenn wir nicht plötzlich erfahren hätten, daß westdeutsche Kaufleute das Gleiche tun, indem sie kriegswichtiges Material in die Sowjetzone ausführen. Und während wir mit einem absonderlichen Gefühls-gemisch von Ungebuld und Langeweile die Berichte von den Debatten im Europarat überfliegen, in denen die Delegierten sich dem Ziel der europäischen Einigung im Krebsgang zu „näher“ scheinen, sind wir oder ist wenigstens ein großer Teil unseres Volkes aus parteipolitischen Rücksichten nicht geneigt, dem ersten tatsächlichen Schritt in diese Richtung, dem Schumanplan, zuzustimmen. Wir werden durch das erhabene Loblied auf die Freiheit in Schillers „Wilhelm Tell“ zu Beifall angeregt, um so eher weil wir des Zustandes der Besetzung

müde sind. Jedoch vergessen wir dabei zu leicht, daß der „Fronvogt“ unserer Tage uns vor dem Hunger und der sowjetrussischen Besetzung bewahrt hat.

Wir sind nicht besser und nicht schlechter, im Durchschnitt gesehen, als andere Völker, und Schurken und gute Menschen sind zu gleichen Anteilen über alle Nationen ausgesät. Sich über die Grenzen hinweg mit dem Lächeln des Verständnisses zuzublinzeln, mit dem man Entschuldigung für begangene Dummheiten gleichzeitig erbäte und gewährte, wäre viel vernünftiger als das zur Gewohnheit gewordene Verhalten, das im ständigen Übersehen eigener, im dauernden Hinweisen auf Fehler anderer und in Urteilen besteht, mit denen ganze Nationen in den Abgrund der ewigen Verdammung gestürzt werden.

Gespräche erweisen jedoch, daß Vernunft seltener ist als Gefühlsüberschwang. Dabei könnten wir uns so leicht selbst kontrollieren; wir hätten nur nötig, unsere eigenen Freuden und Begierden, Abneigungen und Vorlieben in anderen Völkern zu suchen. Wir würden sie, mit geringfügiger der anderen sozialen Umwelt entsprechenden Abweichungen, erstaunlich ähnlich vorfinden. Oder wir könnten, bevor wir voreilige Urteile abgeben, an einigen Vormittagen den Strafverhandlungen vor einem Amtsgericht beiwohnen. Wir würden einsehen lernen, daß man Völker noch weniger als Taschendiebe, Betrüger oder fahrlässige Brandstifter in Bausch und Bogen verurteilen kann, daß man abwägen und nach Gerechtigkeit suchen muß.

Wie wir als Individuen zugleich Schöpfer und Opfer unserer sozialen Umgebung sind, sind die Völker Schöpfer und Opfer ihrer Geschichte zugleich. Fast jedes Volk hat wenigstens einmal den Traum von einem Imperium geträumt; Römer, Mongolen, Deutsche, Engländer, Spanier, Russen, Franzosen, Amerikaner. Ja, deren Traum scheint ebensowenig ausgeträumt wie der der Russen. Von letzteren wissen wir es der Wort und Tat. Und welche anderer Gedanke liegt denn der „Größeren Debatte“ über die amerikanische Fernostpolitik zugrunde als der an ein Imperium, das Pazifik und Atlantik zu amerikanischen Binnenseen machen würde?

Weltverbesserung? Nein, diese Zellen wurden nicht in dem anmaßenden Bestreben geschrieben, am Bestehenden etwas wesentlich ändern zu wollen; schon deshalb nicht, weil das Wissen um die Unzulänglichkeit menschlichen Tuns zum primitivsten Rüstzeug des Journalisten gehört. Aber immerhin reizte die Vorstellung von einer zukünftigen Welt, in der sich die Völker gegenseitig liebreich bei der Entfernung der Splitter und Balken aus trübenden Augen helfen, statt sie unter boshaften Reden noch weiter hineinzutreiben.

Neues in Kürze

New York (AP). Vierzehn Mitglieder des Bundestages sind am Dienstag zu einem dreitägigen Studium der Arbeitsweise des amerikanischen Kongresses sowie der Staats- und Gemeindeverwaltungen in New York eingetroffen.

Jerusalem (AP). Israel und Syrien haben sich am Montag bereit erklärt, die notwendigen Schritte zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Sicherung des Friedens im umstrittenen Grenzgebiet einzuleiten.

Paris (dpa). Bereits nach weniger als einer Minute Dauer vertragen sich die Außenminister-Stellvertreter am Dienstag auf Mittwochnachmittag. Der USA-Delegierte Jessup, der den Vorsitz führte, fragte zu Beginn der Sitzung, ob jemand das Wort zu ergreifen wünsche. Als sich niemand zum Wort meldete, wurde die Konferenz vertagt.

Straßburg (AP). Die beratende Versammlung des Europarates hat am Dienstag die Einberufung einer gemeinsamen Konferenz des Rates und der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECE) gefordert, auf der die Probleme der Vollbeschäftigung und

der Währungsstabilität in allen Mitgliedstaaten geregelt werden sollen. Außerdem hat sie sich am Montag für die Bildung einer europäischen Flüchtlingsbehörde ausgesprochen, die allen Flüchtlingen aus dem sowjetisch beherrschten Gebiet Hilfe leisten soll.

Bombay (AP). Die deutsche Bundesrepublik wird in Kürze in Neu Delhi eine Botschaft und in Madras und Kalkutta Konsulate einrichten, erklärte der deutsche Generalkonsul in Indien, Franz von Mendelssohn, am Dienstag.

Berlin (dpa). Der Sowjetzonen-Staatspräsident Wilhelm Pieck (SED) appellierte an Bundespräsident Prof. Theodor Heuß, das Verbot der kommunistischen Volksbefragung im Bundesgebiet aufzuheben.

Herford (dpa). Die Landesverbände der Besatzungsgeschädigten und Evakuierten im Bundesgebiet haben in einem Telegrogramm an die Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes in Bonn statt der bisherigen Beschlagnahme ordnungsgemäße Mietverträge für ihre Häuser und Wohnungen gefordert. Die Beschlagnahme privaten Eigentums müsse planmäßig aufgehoben werden.

Dunkle Punkte im Wirtschaftsbild Europas

Bericht der Marshallplanverwaltung für das letzte Quartal 1950

Washington (AP). Die Marshallplanverwaltung (ECA) hat dem amerikanischen Kongreß ihren Bericht für das letzte Quartal 1950 zugeleitet. Danach lag die Industrieproduktion der Marshallplanländer Ende 1950 um 38 Prozent und die landwirtschaftliche Erzeugung um 10 Prozent über dem Stand des Jahres 1938.

Der von Präsident Truman vorgelegte Bericht stellt ausdrücklich fest, daß zur Erfüllung der Verteidigungsbedürfnisse vor allem in der Landwirtschaft eine wesentliche Steigerung der Produktion erforderlich ist, was jedoch auf Grund der steigenden Preise und der Rohstoffknappheit äußerst schwierig sein werde. Der Lebensstandard der Bevölkerung in der Bundesrepublik, in Frankreich, Italien, Österreich und Griechenland sei gefährlich tief.

Die Bundesrepublik verzeichnete nach dem Bericht im letzten Quartal 1950 eine Produktionssteigerung von 37 Prozent gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres und konnte damit den größten Erfolg aller Marshallplanländer erzielen. Die griechische Produktion stand mit einer Erhöhung von 32 Prozent an zweiter und die italienische mit 16 Prozent an dritter Stelle.

Insgesamt wurden den 16 Marshallplanländern und Trier seit Beginn des Planes im April 1948 12,3 Milliarden Dollar (51,6 Milliarden DM) zur Verfügung gestellt. Die Gold- und Dollarreserven der Länder haben sich im letzten Vierteljahr 1950 um 500 Millionen Dollar erhöht, was einer Gesamterhöhung von 2,4 Milliarden (10 Milliarden DM) seit der Pfundabwertung entspricht. Der intereuropäische Handel lag in dieser Periode um 34 Prozent und

die Textilproduktion um 35 Prozent über dem Stand des letzten Quartals 1949. Der europäische Außenhandel betrug 157 Prozent und die Autoproduktion mit 150 000 Fahrzeugen monatlich 180 Prozent des Vorkriegsstandes. Die Stahlproduktion kletterte auf ihren bisher höchsten Stand — 13,6 Millionen Tonnen — und lag damit um 18 Prozent über der Erzeugung der Vergleichsperiode 1949. Der Schiffsbau lag mit 2 400 000 im Jahre 1950 gebauten Tonnen um ein Drittel über dem Bauergebnis von 1938. Der Wert der Importe aus den Vereinigten Staaten und Kanada sank von 500 Millionen auf 300 Millionen Dollar monatlich.

Die Regierungen sollen zum Zweck der Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung ihre bisherige Politik und, die althergebrachten „Gedankengänge“ ändern, um den Bauern durch „angemessene Preisgleichungen“ und ähnliche Maßnahmen zu einer erhöhten Erzeugung zu veranlassen.

Als dunkle Punkte im europäischen Wirtschaftsbild werden in dem Bericht die Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik, Italien und Belgien und die geringe Steigerung der Kohlenproduktion (ein Prozent) bezeichnet. In Großbritannien sank die Kohlenförderung sogar um zwei Prozent ab.

Menschenraub gegen Schmuggelgeleit

Die größte Entführerbande Österreichs ausgehoben

Sonderbericht unseres Korrespondenten in Österreich

Wien. Wie das Wiener Hauptquartier der US-Truppen in Österreich offiziell bekanntgibt, gelang amerikanischen Sicherheitsbehörden ein entscheidender Schlag gegen den organisierten Menschenraub in Österreich. Nachdem sie bereits seit Januar des Jahres dessen Ausbreitung von Wien nach Westösterreich beobachteten, verhafteten sie hier nunmehr überraschend eine fünfzehnköpfige weitverbreitete Entführerbande, deren Organisation und Größe als einmalig in Europa bezeichnet wird.

Die Vernehmungen ergaben bisher, daß diese blendend florierende Menschenraubfirma gewerbsmäßig aus den Westzonen Österreichs und Wiens „Gesuchte“ entführte und den Russen auslieferte, die sie dann sämtlich durch das berüchtigte sowjetische Geheimgefängnis in der Wiener Pöschelgasse via Ostern „abschleusen“.

Die Entführer brachten ihre Opfer durch phantasievolle Vorspiegelung lohnender Schmuggelgeschäfte, von Verwandtenkrankungen, Liebesbegehren, aber auch mittels Befähigungsproben und Gewalt über die Zonengrenze, hinter der sie dann von den Russen in Empfang genommen wurden.

der Wiener Schmugglerwelt, der auf seinen Geschäftsfahrten stets die Uniform eines Sowjetoffiziers trage und Schmuggelwaren vor allem vom Balkan nach Österreich verfrachte. Seit Januar 1951 sei es zu einem Abkommen zwischen Weil und dem genannten Sowjetbüro gekommen, in dem sich Weil zu laufender „Lieferung“ bestimmter Personen aus Österreichs und Wiens Westzonen verpflichtete. Als Gegenleistung soll ihm die sowjetische Besatzungsmacht „Geleitschutz“ für seine Schmuggelkonvois gewährt haben nach dem Schlüssel: 1 Entführer — 1 Woche Besatzungsschutz. (Entführt wurden aus Bußland „desertierte“ Sowjetbürger, östliche DP's und allein im letzten April fünf „sowjetfeindliche“ Österreicher). Die Entführerbande war schwer bewaffnet und übte ständig auf russischen Schießständen den Umgang mit Feuerwaffen.

Wie uns das Wiener Innenministerium hierzu mitteilt, haben im Auftrag dieser nunmehr unschädlich gemachten „größten Entführerbande Österreichs“ auch die beiden Wiener Polizisten Cernak und Meirek drei Österreicher und zwei Österreicherinnen verhaftet und russischen Agenten ausgeliefert. Laut Geständnis waren beide bei einem Dienstgang von einem russischen Agenten darauf verwiesen worden, daß die durch „Lieferung“ Gesuchter aus den Westzonen einen „bequemen Nebenverdienst“ machen könnten. Nachdem als erster „Schub“ die fünf Österreicher verabredet und von den Polizisten prompt geliefert worden waren, erhielten beide an Ort und Stelle von den russischen Agenten 15 000 Schilling (3000 Mark) auszubezahlen.

Zum Tage

Selbst an den Teufel

Der britische Verteidigungsminister Shinwell, der kürzlich im Unterhaus wegen englischer Kautschukverkäufe an Rotchina befragt wurde, gab die Lieferungen zu und meinte, Kautschuk sei kein strategisches Material. Die Ansicht hat eifrige Verblüffung erweckt. Sie hatte allerdings die Wirkung, daß die zumal in den USA bestehende gegenteilige Meinung sich energisch durchsetzte und bald darauf auch Großbritannien ein Kautschukausfuhrverbot nach Rotchina erließ. Das betrifft in der Hauptsache die Verschiffungen aus den malaisischen Staaten über Singapur. Der größte Kautschukerzeuger der Erde ist freilich das nun unabhängige Indonesien und dort war man anderer Ansicht. Dr. Zain, Amtschef im indonesischen Außenministerium erklärte, Indonesien werde Rotchina nicht von seiner Kundenliste streichen. „Wir würden unsere Waren selbst an den Teufel verkaufen, wenn wir damit unseren Güterbedarf decken könnten.“ Mit dem Teufel zu paktieren, ist nun allerdings immer etwas gefährlich. Da auch Hongkong künftig für weitere Kautschuklieferungen nach Rotchina ausfällt, müßte Indonesien andere Wege suchen, um dorthin zu liefern. Damit entstände nun für die UNO ein neues Problem: wer A sagt, muß auch B sagen. Und B wäre, wenn Indonesien darauf beharrt, mit dem roten Teufel Geschäfte zu machen, praktisch die wirtschaftliche Blockade Rotchinas. Sie würde für England ein bitterer Brocken sein, zumal nach der Verharmlosung des Kautschuks durch den eigenen Kriegsminister.

Wird der britische Löwe davonlaufen?

„Das britische Imperium ist zerfallen, der britische Löwe ist alt und gebrechlich geworden, und wenn er versucht uns ins Gesicht zu brüllen, so tut er es aus Verzweiflung und um uns vorzutäuschen, daß er noch Kraft besitzt. Wenn aber die ägyptische Regierung diesem alten Löwen ebenfalls davonlaufen.“ Diese wenig respektvollen Worte stammen aus der Rede des Abgeordneten der Ward-Partei Hanafy El Sherif im ägyptischen Parlament, an deren Ende er den ägyptisch-britischen Vertrag von 1936 oder wenigstens eine Kopie zerriß. Den Ägyptern, die der zumindest moralischen Unterstützung der arabischen Staaten gewiß sind, geht es um die Einheit des Niltals und die Räumung der Suezkanalzone, den Engländern ist der Sudan als Baumwollgebiet zu wichtig; sie wollen ihn erst nach 20 Jahren Selbständigkeit gewähren. Und als letztes Anerbieten haben sie die schrittweise Räumung der Suezkanalzone und Wiederbesetzung im Kriegsfall vorgeschlagen. Aber die ägyptische Regierung will jetzt alle „nationalen Ziele“ erreichen. Sie ist treibend und getrieben zugleich, weil die Stimmung in der Bevölkerung scharf gegen weitere Besetzung durch die Engländer ist. Außerdem ist die Regierung verstimmt, weil die Engländer nicht genug Waffen lieferten. Wahrscheinlich bleibt den Engländern nur Abzug mit neuem Vertrag oder neue Besetzung wichtiger Punkte in ganz Ägypten. Die Abgrenzung der Palästinaländer auf der Insel könnte auch damit, nicht nur mit der Erdölkrise im Iran zusammenhängen.

Nur drei DM

In der Öffentlichkeit ist mit Recht dagegen Sturm gelaufen worden, daß den Sozialrentnern und Fürsorgeempfängern nur 3 DM als Teuerungszulage gewährt werden sollen. Der Zentralverband der vertriebenen Deutschen und der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, um nur einige der Stimmen zu nennen, die in der Öffentlichkeit laut wurden, haben dies als völlig unzureichend bezeichnet. Um die Not, die in diesen Kreisen herrscht, zu kennen, braucht man sich nicht einmal in ihre Verhältnisse zu versetzen, sondern es genügt die Erfahrung, die jeder angesichts der gestiegenen Lebenshaltungskosten an sich selbst machen kann. Nicht als ob man das nicht einsehen würde! Am 12. April dieses Jahres beschloß der Bundestag und Bundesregierung eine Erhöhung der Sozialrenten um 25 Prozent. Das sind aber bis jetzt nur Worte geblieben. Die Tatsachen sollen in den drei Mark ausgedrückt, die man ab 1. Juli zu geben bereit ist. So geht es nicht. Wenn in der vergangenen Woche von der Bundesregierung beschlossen wurde, für die Beamtengehälter und Pensionäre die Grundgehälter um 20 Prozent zu erhöhen, was einer wirklichen Erhöhung von 15 Prozent gleichkommt, so hätte zum mindesten der gleiche Beschluß auch für die Rentempfänger gefaßt werden müssen und ebenfalls rückwirkend ab 1. April. Jedermann weiß, daß die Beamten

Haushaltspläne werden als amtliches Geheimnis betrachtet

Der Bund der Steuerzahler will öffentliches Interesse wecken

Aus Besuchen zahlreicher Einzelpersonlichkeiten, Ämter und Organisationen der deutschen Kommunalverwaltung ergab sich ein Bericht, aus dem der „Bund der Steuerzahler“ die wichtigsten Feststellungen der Öffentlichkeit mitteilt.

Die meisten der deutschen Finanzbeamten, mit denen gesprochen wurde, sahen äußerst eng in ihrer Behandlung der Fragen der kommunalen Finanzgebarung. Es hätte fast niemand gewußt, daß unsere Haushaltspläne öffentliche Dokumente sind, daß der Zweck des Haushaltsplans der ist, die öffentliche Kontrolle der Ausgaben zu ermöglichen, daß die Aufstellung der Kosten neuer kommunaler Pläne dem Steuerzahler mit dem Steuerzettel direkt ins Haus gebracht werden sollte. „Haushaltspläne werden als amtliches Geheimnis betrachtet.“

Die finanziellen Methoden in Deutschland sind immer verwickelter geworden und nur noch dem Fachmann verständlich. Neben der sich immer mehr ausbreitenden Kompliziertheit hätten noch andere Faktoren zu dem undemokratischen Charakter des deutschen kommunalen Finanzwesens beigetragen. Es herrsche in Deutschland ein bedauerlicher Mangel an Unterrichtung der Öffentlichkeit in finanziellen Fragen. Kaum ein Bürger habe auch nur die leiseste Ahnung davon, wie das Gemeinwesen, dem er angehört, finanziert wird, ganz abgesehen von der Art und Weise, wie er die Finanzpolitik dieses Gemeinwesens beeinflussen könnte. Das Geheimnis, mit dem dieses kommunale Finanzwesen verhüllt worden sei, habe wesentlich zu dieser allgemeinen Unwissenheit beigetragen.

Bürger und Bürgervereine haben manchmal versucht, Abschriften des Haushaltsplans während der Zeit seiner Beratungen im Gemeinderat zu bekommen, nur um entweder eine klare Ablehnung zu erhalten oder um durch bürokratische Widerstände ermutigt zu werden.

Die Organisation der Steuerzahler haben natürlich in erster Linie daran Interesse, die Steuersätze niedrig zu halten. Sie befassen sich aber nicht nur mit der Verminderung der Ausgaben, sondern sind auch daran interessiert, daß der Grad der Leistungsfähigkeit der Regierung gewahrt bleibt. Sie wollen sich darüber vergewissern, daß die Steuergelder, die sie zahlen müssen, nicht verschwendet werden, und sie erachten ein lebhaftes öffentliches Interesse an Finanzfragen als eine der besten Sicherungen

gegen Verschwendung. Sie sind daher daran interessiert, größere Publizität für öffentliche Haushaltspläne zu erreichen und in öffentlichen Veranstaltungen über Steuerfragen die Förderung vereinfachter Haushaltspläne zu erreichen, die es auch dem einfachen Mann ermöglichen sollen, zu sehen, wieviel für jeden Zweck und für jede Zelle der Verwaltung ausgegeben wird.

Die deutschen Methoden zur Finanzierung ihrer Gemeindeverwaltung seien unglaublich kompliziert. Wenn irgendeine Vereinfachung erreicht wird, käme sie eher als Ergebnis des Drucks von Seiten der Bürger, der Presse und von Bürgervereinigungen, als auf das Verlangen von Verwaltungsbeamten zustande.

Die grundlegenden Gemeindesteuern (Grund- und Gewerbesteuer) seien Wunder der Erfindungskraft! Ein sorgfältiges Studium dieses Problems würde sicher Mittel und Wege zur Vereinfachung und Modernisierung dieser Steuern finden.

Die Haushaltspläne werden in der Regel von einem Beamten vorbereitet (Stadtkämmerer oder Stadtsinspektor), der wenig wirkliches Verständnis für die Rolle des Bürgers in einer Demokratie habe und der seine Aufgabe darin verstehe, daß er sich nur zur Sicherung der

Mittel für die Aufgaben und den Bestand der Verwaltung verpflichtet glaube.

Es sei bisher nicht üblich gewesen, einen vorgeschlagenen Haushaltsplan vor seiner Annahme zu veröffentlichen, und der für den Haushaltsplan verantwortliche Beamte vermag nicht einzusehen, weshalb er eine Maßnahme einführen sollte, die ihm nur Unruhe und Schwierigkeiten bringe.

Noch ernster ist die Klage, daß die Mitglieder von Gemeinderäten, die den Haushaltsplan ihrer Gemeinde billigen müssen, ihn nicht verstehen würden und deshalb auch dem Publikum nicht zum Verständnis helfen könnten.

Die vorstehenden Kernsätze aus diesem Bericht, bei dessen Beurteilung man sich aber davor hüten muß zu verallgemeinern, zeigen deutlich, wie notwendig für die Entwicklung unserer Demokratie Organisationen wie der „Bund der Steuerzahler“ sind, die sich die Aufgabe gestellt haben, das Interesse der Steuerzahler an der öffentlichen Finanzwirtschaft zu wecken und die Bürokratie mit allen demokratischen Mitteln zu zwingen, öffentliche Angelegenheiten der Öffentlichkeit auch jederzeit zugänglich zu machen.

Zollbeamter im Dienst erschossen

Germanshof bei Bergzabern (BNN). An der deutsch-französischen Grenze im Raum der Zollstation Germanshof bei Bergzabern, die dem Hauptzollamt Landau untersteht, wurde ein Zollbeamter in Ausübung seines Dienstes erschossen. Der Täter war vermutlich ein Zivilist, der bisher nicht gefaßt werden konnte.

Bei dem Täter soll es sich um einen Schmuggler handeln, der von dem Beamten bei einem seiner üblichen Grenzgänge gestellt wurde. Die Ermittlungen sind in vollem Gange.

Heimatvertriebene Erzieher tagten

Mittenwald (dpa). In Mittenwald fand die erste Bundestagung der „Gemeinschaft heimatvertriebener Erzieher“ statt. Prof. Hüttl (Garmisch) wandte sich gegen die Konfessions-schulen. Dozent Richard Pekrun (Nürnberg) verurteilte die im bayerischen Landtag gefallenen Äußerungen, daß „in einer oberrheinischen Dorfkirche mehr Kultur als in ganz

Potsdam stecke“ und gab eine Darstellung der Ostgebiete als „Quelle deutschen Geisteslebens“. Der bayerische Staatssekretär für das Flüchtlingswesen, Prof. Dr. Theodor Oberländer, erklärte, daß die „Gemeinschaft heimatvertriebener Erzieher“ gemeinsam mit der „Deutschen Jugend des Ostens“ (DJÖ) der heimatvertriebenen Jugend helfen wolle.

Verschärfte Postüberwachung in der Sowjetzone

Berlin (dpa). Bei den Postämtern in der sowjetischen Besatzungszone werden in letzter Zeit durch das Ministerium für Staatssicherheit Überwachungsstellen eingerichtet, berichtet die Kampferuppe gegen Unmenschlichkeit. Die gesamte aus- und eingehende Post, einschließlich Einschreibe- und Wertbriefe, würde von den Beamten des Staatssicherheitsdienstes kontrolliert. Die Postbehörden hätten keinen Einblick in diese Kontrolle.

Warum der Korea-Krieg besser „begrenzt“ bleibt

Die Ansicht General Marshalls und — des Mannes, der bisher recht behielt

H. B. „Meine Herren, als Zeuge erscheint heute vor dem Komitee General George C. Marshall, Staatssekretär für Verteidigung.“ Mit diesen Worten eröffnete der Vorsitzende des Senatskomitees für die Streitkräfte und die Beziehungen mit dem Ausland, Senator Russell, die geschlossene Sitzung im Caucus-Raum der amerikanischen Senats.

Die Sitzung war fast noch dramatischer als die neunstündige des vorhergehenden Tages, in der General MacArthur mit den Ausdrücken des heftigsten Abscheus von den schrecklichen und seiner Ansicht nach sinnlosen Verlusten in Korea gesprochen und zweimal mit „Blödsinn“, allerdings ohne Namensnennung, gewisse Thesen der Resolutionspolitik im Fernen Osten bezeichnet hatte.

General Marshall begann die Sitzung mit der Abgabe einer kurzen Erklärung, in der er „die quälende Notwendigkeit“ bedauerte, gegen General MacArthur aussagen zu müssen, für den als „Bruder-Offizier“ (so) er „unzählige Achtung“ empfand.

General Marshall ging bei seiner Verteidigung der Resolutionspolitik von dem Zeitpunkt

berechtigten Anspruch auf Gehaltserhöhung haben, und daß sie mit den 20 Prozent Zuschlag zum Grundgehalt noch lange nicht die Preissteigerungen auffangen können, aber das gleiche gilt auch für die Sozialrentner. Unter diesen und den Fürsorgeempfängern befinden sich wohl diejenigen, die, wie es in einer Zuschrift heißt, unter die Ärmsten der Ärmsten zu rechnen sind. Sie sind nicht in der Lage, in der Öffentlichkeit so entschieden aufzutreten, wie das heute anscheinend der Fall sein muß, um sich nach oben Gehör verschaffen zu können. Um so mehr ist deshalb die Allgemeinheit verpflichtet, deren Interessen wahrzunehmen und laut und deutlich zu sagen, daß es mit 3 DM nicht sein Bewenden haben darf, weil das vollkommen unzulänglich ist. f. l.

aus, als — Ende Dezember, Anfang Januar — die UN-Truppen sich auf dem Rückzug befanden und die Vereinten Stabschefs General MacArthur um Stellungnahme und Vorschläge hinsichtlich einer Evakuierung der Truppen von Korea nach Japan ersucht hatten. General MacArthur hatte damals eine Blockade der chinesischen Küsten Angriffe von See und aus der Luft auf chinesische Industriezentren, „Kommandounternehmen“ der Nationalchinesen von Formosa aus und Verstärkung der UN-Truppen durch Nationalchinesen vorgeschlagen. Nachdem sich die Generale Collins und Vandenberg — der erstere sogar durch Teilnahme an einem Hubschrauber-Spähtrupp 12 km hinter der chinesischen Front — von der Besserung der militärischen Lage und der Moral der Truppe überzeugt hatten, wurden jedoch diese Vorschläge MacArthurs verworfen. Die Regierung in Washington, Präsident, Außenminister, Verteidigungsminister und Vereinte Stabschefs hielten und halten — dem das gilt auch heute — das Risiko einer sowjetrussischen Intervention für zu groß, als daß sie sich eine Ausweitung des Krieges über die Grenzen Koreas hinaus provozieren möchten; ja, sie halten es für groß genug, um eine weitere Fortführung des „Krieges im Laboratorium“ weitere Verluste, Anwachsen der Mißstimmung in Amerika, republikanische Angriffe auf die Resolutionspolitik in Kauf zu nehmen.

General Marshall hat die Resolutionspolitik mit dem chinesisch-sowjetischen Bündnispakt begründet, dessen Bündnisfall dann gegeben ist, wenn „Japan oder jede andere im Besitz von Japan befindliche Macht — damit ist natürlich nur Amerika gemeint — zur Aggression auf das chinesische Festland schreitet.“

Dieselbe Begründung, allerdings damals schon als warnende Voraussage des chinesischen Eingreifens, gab George F. Kennan, der Mann, der bisher recht behielt.“ Auch er, langjähriger Rußlandexperte im amerikanischen Außen-

ministerium, führte den chinesisch-sowjetischen Bündnispakt als Argument an, erweiterte dies aber noch mit dem Hinweis auf die Mandchurien, mit der direkte chinesische und sowjetische Interessen verbunden sind. Die Mandchurien ist ein Industriezentrum, das sowohl China als auch Sibirien versorgt und ist außerdem der große „Rangierbahnhof“ für die sowjetischen Häfen Port Arthur, Dairen, Wladivostok. Nach Kennans Ansicht würde also das Überschreiten der koreanischen „Täler“ durch die UN-Truppen nach Norden die chinesische Intervention bedingen. Ebenso aber würde die Bombardierung der Mandchurien den Russen die Entscheidung aufzwingen, entweder die UN-Truppen in Korea oder gleich Japan und die See-wege zwischen Japan und Korea aus der Luft und auf See anzuzufahren. Das aber muß zum dritten Weltkrieg führen, da jede Herausforderung von der einen Seite eine noch schärfere Erwiderung von der anderen nach sich ziehen würde.

Wenn Kennan mit seiner durch lange Studium der sowjetischen Politik erarbeiteten These so recht behält wie damals mit seiner Voraussage der chinesischen Intervention, dann erscheint die Politik der Washingtoner Regierung so wie sie General Marshall als Zeuge gegen General MacArthur erläuterte, gerechtfertigt. Ein großer Krieg zwischen den USA und der Sowjetunion, der jetzt in Asien ausbräche, ließe sich nicht auf Asien „begrenzen“, trübe auf ein nicht genug vorbereitetes Amerika und brächte die Auflösung der Atlantik-Gemeinschaft noch in seinem Anfang mit sich. Westeuropa würde überannt und Amerika isoliert, wenn sich Voraussagen überhaupt machen ließen. Jetzt — anscheinend ist man auf beiden Seiten darauf aus, Zeit zu gewinnen; denn es kann nicht ohne Bedeutung sein, daß bis jetzt die in der Mandchurien stationierten Flugzeuge noch nicht zu massiven Angriffen gegen die UN-Truppen übergegangen sind.

Austauschprogramm mit England

Karlsruhe (BNN). Wie das US-Resident Office mitteilt, wird das bisher nur mit den USA bestehende HICOG-Austauschprogramm auf die westeuropäischen Länder, unter ihnen in erster Linie England, ausgedehnt. So können zunächst 95 deutsche Erzieher dreisechsmonatige Reisen nach England unternehmen, für die aus Württemberg-Baden 10 Leiter von Technischen Schulen und Berufsschulen, ferner 10 Volksschullehrer vorgesehen sind. Darüberhinaus werden 15 Deutsche aus der US-Zone für ein dreiwöchiges Studium der Erwachsenenbildung in Großbritannien und fünf Interessenten für ein sechswöchiges Studium der europäischen Zivilisation an der Universität Edinburgh ausgewählt. Außerdem sind folgende Austauschprogramme für England ausgeschrieben: Für Leiter von Mittel-, Berufs-, Fach- und höheren Schulen, für Englischlehrer an höheren Schulen, für Frauen in Sozialberufen (keine Ärztinnen), für Färsorgerinnen, Schulschwestern, Mütterberatungs-personal usw., ferner für Studenten der Sozialberufe, Auskunft und Anmeldung beim zuständigen US-Resident Office.

Ausländer für US-Armee

Heidelberg (PIO). Anträge von Ausländern, die in die US-Armee eintrreten wollen, können ab Montag, 14. Mai, bei der Dienststelle Karlsruhe, Dragoner-Kaserne, eingereicht werden. Melden können sich nur männliche Ausländer im Alter von 18–35 Jahren, die körperlich und geistig den gestellten Anforderungen entsprechen, über ausreichende englische Sprachkenntnisse und Erfahrungen verfügen, nicht

Väterliche Ratschläge für Rekruten

Stratford-on-Avon (England) (AP). Was muß der britische Pionier in seinen Affen packen, wenn er zur Reserve-Übung nach Long Marston bei Stratford zieht? In wohlwollendem Gegensatz zu bekannten Mustern („es sind mitzubringen... usw.“) gibt ihm sein Regimentskommandeur auf dem Einberufungsbefehl folgenden väterlichen Rat:

„Da die Kammer leider nicht über Bettlaken oder Kissenbezüge verfügt, empfehle ich Ihnen im Interesse Ihrer eigenen Bequemlichkeit, einen Satz Bettwäsche mitzubringen. Da in gewissem Umfang auch Nahrung anfallen wird, wollen Sie für diesen Zweck bitte eine Nadel und etwas Zwirn mitbringen...“ Armes England und glückliche Landsler!

verheiratet sind und keine von ihnen abhängige Angehörige haben.

Deutsche Staatsbürger, wie auch Angehörige von Ländern, die am europäischen Hilfsprogramm teilnehmen und Staatsbürger der Atlantikpaktstaaten können bei diesem Programm nicht berücksichtigt werden.

20 DM Teuerungszulage für Versorgungsempfänger

Karlsruhe. Der Finanzausschuß des württemberg-badischen Landtages unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Alex Möller beschloß auf seiner gestrigen ordentlichen Sitzung in Karlsruhe, den Versorgungsempfängern des Landes Württemberg-Baden bei Bezügen bis zu 350 DM pro Monat eine Teuerungszulage von 20 DM zu gewähren, und zwar rückwirkend vom 1. Mai. Zum Kreis der Versorgungsempfänger gehören Ruhe- und Wartgeldempfänger, ferner Empfänger von Witwen- und Waisengeldern.

Der Finanz-Ausschuß beriet auch die finanziellen Auswirkungen einer 15%igen Erhöhung der Bezüge der Beamten und Staatsangestellten. Danach würde eine derartige Erhöhung der Bezüge der Bundesbeamten und -angestellten, ferner der Bundespost und Bundesbahn, ferner der Pensionäre, Witwen und Waisen aller Gruppen einen jährlichen Mehraufwand von rund 840 Millionen DM notwendig machen.

Fliegen ist billiger — auch für Könige

London (AP). Zum erstmalig sind König Georg, Königin Elizabeth und Prinzessin Margaret am Sonntag in einem Flugzeug zusammen geflogen. Bisher war es üblich, daß die Mitglieder der königlichen Familie verschiedene Flugzeuge benutzten, selbst wenn sie dasselbe Ziel hatten, damit bei einem etwaigen Absturz nicht alle gleichzeitig verunglückten. Das Königspaar und die Prinzessin flogen von London nach Aberdeen auf dem Wege nach Schloß Balmoral, wo sie sich eine Woche lang aufhalten wollen.

Die Flugzeuge gehören der RAF und kosten nichts. Auf der Eisenbahn hat der König 6 DM pro km und die Fahrgäste 1. Klasse zu zahlen.

Im Dutzend billiger

Copyright 1949 by Frank B. Gilbreth Jr. und Ernestine Gilbreth Carey



FRANK B. GILBRETH UND ERNESTINE GILBRETH CAREY

Übersetzt von Susanna Rademacher. Alle deutschen Rechte beim Lothar Blauvalet Verlag, Berlin-Wannsee

12. Fortsetzung

„Ja, wenn du einem Kalb mit zwei Köpfen beibringen könntest, zwei-stellige Zahlen zu multiplizieren!“ schlug Ern vor.

„Wer das nicht allgemein interessant findet, kann vom Tisch aufstehen und in sein Zimmer gehn“, sagte Paps kalt. „Soviel ich weiß, gibt's zum Nachtisch Apfelkuchen.“

Niemand stand auf.

„Da sich jetzt alle dafür zu interessieren scheinen“, sagte Paps, „würde ich erklären, wie man's macht.“

Für Kinder war das schwer verständlich, man mußte dabei die Quadrate aller Zahlen von eins bis fünfundzwanzig im Kopf haben. Aber Paps ging langsam vor, und nach einigen Monaten hatten die älteren Kinder die notwendigen Kunstgriffe gelernt.

Während Mutter tranchierte und das Essen ausstellte — Paps schnitzte zwar manchmal an einem Stück Holz herum, hätte aber nie bei Tisch ein Tranchiermesser angerührt —, rief Paps Rechenaufgaben aus:

- „Neunzehn mal siebzehn.“
- „Dreihundertdreißigmal.“
- „Richtig! Gut, Bill.“
- „Zweihundertfünfzig mal zweihundertfünfzig.“
- „Zweitausensiebenhundertvier.“

„Richtig, Gut, Martha.“

Dan war damals fünf und Jack drei Jahre alt. Eines Abends bombardierte Paps Dan mit Fragen nach den Quadraten der Zahlen bis fünf-

undzwanzig. Das hatte mit Kopfrechnen nichts zu tun, sondern war reiner Gedächtniskram.

„Fünfzehn mal fünfzehn“, sagte Paps.

„Zweihundertfünfzigmal“, sagte Dan.

„Sechzehn mal sechzehn“, sagte Paps.

Jack, der in seinem hohen Stuhl neben Mutter saß, antwortete: „Zweihundertschneidfünfzig.“

Zuerst war Paps ärgerlich, weil er glaubte, einer von uns älteren habe dazwischengeschaltet.

„Ich hab' Dan gefragt“, sagte er, „Ihr anderen drängt euch nicht so vor und...“ Dann aber fiel bei ihm der Groschen.

„Was hast du gesagt, Jackieub?“ flötete er.

„Zweihundertschneidfünfzig.“

Paps zog ein Fünfeckstück aus der Tasche und wurde sehr ernst.

„Hast du die Quadratzahlen auswendig gelernt, während ich die andern abfrage, Jackie?“

Jack wußte nicht, ob das gut oder schlecht war, aber er nickte.

„Wenn du mir sagen kannst, wieviel siebzehn mal siebzehn ist, Jackieub, kriegst du fünf Cent.“

„Natürlich, Pappi“, sagte Jack. „Zweihundertneundachtzig.“

Paps reichte ihm das Fünfeckstück und sah Mutter strahlend an. „Lillie“, sagte er, „Ich glaube, wir behalten den Jungen.“

Martha konnte mit elf Jahren am schnellsten von der ganzen Familie kopfrechnen. Paps litt noch unter der Enttäuschung, daß er Ernestine nicht zu dem Schnellschreibe-Wettbewerb hatte schicken können, und bestand darauf, Martha zu einer Ausstellung von Rechenmaschinen in New York mitzunehmen.

„Nein, Lillie“, sagte er zu Mutter, „Martha ist nicht überspannt. Beim Blindschreiben hab' ich mich mit Filmaufnahmen begnügt, aber dies hier kann man nicht filmen. Sie fährt mit nach New York.“

Bei der Ausstellung stand Martha auf einem Podium und löste die Aufgaben schneller als die Rechenmaschinen. Paps stand natürlich immer daneben. Wenn das Publikum am Schluß applaudierte, sagte er bescheiden:

„Das ist wirklich noch gar nichts. Zu Hause hab' ich einen Jungen namens Jack, der ist fast so gut wie sie. Ich hätte ihn ja mitgebracht, aber meine Frau meint, er sei noch zu klein. Vielleicht nächstes Jahr, dann ist er schon vier.“

Damals sahen wir schon ein, daß Paps als Lehrer etwas los hätte und genau wußte, was er wollte. Einmal aber mißlang es ihm doch.

„Morgen werde ich ein Vogelbassin aus Zement machen“, sagte er nach dem Dinner.

„Wer zusehen will, muß gleich nach der Schule nach Hause kommen, dann machen wir's am späten Nachmittag.“

Paps hatte sein Bauunternehmen schon lange aufgegeben und sich ganz der Betriebswirtschaft und der Bewegungs-Rationalisierung gewidmet, aber wir wußten, daß er ein perfekter Maurer war und ein Buch über Eisenbeton geschrieben hatte.

Am nächsten Nachmittag machte er eine Form, mischte zuversichtlich seinen Beton und goß das Vogelbassin.

„Jetzt lassen wir es eine Weile trocknen, und dann nehmen wir die Form weg“, sagte er.

Danach mußte er für einige Wochen verzeihen. Als er wieerkam, zog er sich einen alten Anzug an, prüft zum Sammeln und ging vor uns her in den Garten.

„Die ganze Zeit, die ich fort war, hab' ich an dieses Vogelbassin gedacht“, sagte er. „Jetzt müßte es richtig hart sein.“ Werden die Vögel drin baden, Pappi?“ fragte Fred.

„Freddy, ich nehm' an, die Vögel werden melienwelt herkommen, um drin zu baden. Und am Samstagabend werden die Vögel höchstwahrscheinlich Schlange stehn, um unsere süße kleine Badewanne benutzen zu dürfen.“

Er beugte sich über die Gußform. „Tretet alle zurück“, sagte er. „Jetzt wird das Meißerwerk entfällt.“ Ihr kleinen Vogelchen — haltet eure Handtücher bereit, gleich könnt ihr baden.“

Wir standen mühenstills da und warteten. Als er aber das Vogelbassin aus der Form heransah, gab es zu unserer Überraschung ein knirschendes Geräusch, und vor unseren Füßen lag ein Haufen Sand und Steinen. Paps stand sprachlos und ganz kleinlaut da. Es ging ihm so nahe, daß er uns leidet tat.

„Schadet nichts, Pappi“, sagte Bill. „Du hast's jedenfalls mal versucht.“

„Bill“, sagte Paps streng, „hast du etwa...?“

„Was Pappi?“ „Hast du mein Vogelbassin angefaßt?“

„Nein Pappi, Ehrenwort.“

Paps bückte sich und nahm ein Stückchen Beton auf. Es zerfiel zwischen seinen Fingern zu Staub.

„Zuviel Sand“, brummte er und sagte dann zu Bill: „Nein, meine Schuld, Zuviel Sand. Ich weiß, du hast es nicht angefaßt, und es tut mir leid, daß ich dich verdächtigt hab'.“

Aber die Niedergeschlagenheit dauerte bei Paps nicht lange.

„Nun ja“, sagte er, „diesmal hat's nicht geklappt. Aber ich hab' eins der schönsten und höchsten Gebäude der ganzen Welt gebaut. Und Brücken und Straßen und Kanäle, viele, viele Kilometer lang.“

„Ist ein Vogelbassin schwerer zu bauen als ein hohes Haus, Pappi?“ fragte Dan.

Paps fiel wieder ganz in sich zusammen, gab dem Schutthaufen einen kleinen Tritt mit der Fußspitze und ging langsam ins Haus.

„Zuviel Sand“, brummte er.

Siebentes Kapitel

Klassen werden übersprungen

Mutter betrachtete ihre Kinder als zwölf individuelle Wesen, als zwölf verschiedenartige Persönlichkeiten, die möglicherweise einmal einzeln durch die Welt kommen müßten. Paps betrachtete sie als eine geschlossene Gruppe, die er nach einem allgemeinen Plan erziehen müßte, nach einem Plan, der aus allen Kindern das Beste herausholte. Er glaubte, was für Anne gut war, müßte auch Ernestine, Bill oder Jack dienlich sein.

Zu Paps' Plan gehörte es, daß wir in der Schule Klassen überspringen müßten. Er fand es nicht notwendig, daß seine Kinder durch eine Schule aufgehalten würden, die auf Kinder von gewöhnlicher Durchschnittemtern zugeschnitten war.

Von Zeit zu Zeit machte Paps überraschende Besuche in unseren Schulen, um festzustellen, ob und wann wir springen könnten. Durch alles, was er zu Hause beibrachte — Schreibspiele, geographische Fragen, Rechnen und Fremdsprachen —, waren wir in manchen Fällen durchaus in der Lage, eine Klasse zu überspringen — allerdings nie in dem Maße, wie Paps es von uns verlangte. (Fortsetzung folgt)

Mann zur „Liebe“ gezwungen

Westerly (Rhode Island). Unter der Anklage unsittlichen Verhaltens stehen drei 21jährige Mädchen aus Fall River (Massachusetts) vor Gericht. Sie werden beschuldigt, einen gleichaltrigen Mann unter Bedrohung mit einem Messer zur „Liebe“ gezwungen zu haben. Die Mädchen, die von der Polizei als „sehr hübsch“ bezeichnet werden, führen mit dem jungen Mann „per Anhalter“ bis zu seinem Arbeitsplatz an der Narragansett-Bucht. Auf die Aufforderung des Mannes, auszustiegen, zog eines der Mädchen ein Messer und zwang ihn in den Rücksitz des Wagens. Ein zweites Mädchen fuhr das Auto auf einen einsamen Nebenweg. Dort geschah es dann. Später nahmen die Amazonen dem Mann die Brieftasche mit zehn Dollar ab und fuhren zu einer Drogerie, damit er ihnen „Wasserstoffsuperoxyd zum Haarbleichen“ kaufe. Der junge Mann zog es vor, die Polizei anzurufen.



Erzherzog Otto von Habsburg und die 26-jährige Prinzessin Regina von Sachsen-Meiningen wurden in der alten lutherischen Hauptstadt Nancy in der Franziskanerkirche getraut. Bild: dpa

Straßen des Geldes (3):

Roter Backsteinbau auf dem Damrak

Valuta tonnenweise — Sensation für 60 Cents — Die Schlacht gegen den französischen Franc

„Eine Tonne Paris gefällig der Herr?“ — mit dieser Frage pirschten sich unrasierte Männer auf dem Damrak, einer der Hauptstraßen Amsterdams, morgens, mittags und nachts an die Passanten heran, sofern sie einigermaßen begütert aussahen. Nur der Stammbesucher des Damrak oder der Fachmann konnte wissen, daß man mit diesem Anruf zur Spekulation in französischen Franken anreizt wurde und daß das Wort „Tonne“ ein holländischer Börsenbegriff für Einheiten von 100 000 ist.

Spekulation in Francs

In jenen Zeiten der Frankeninflation von 1924 hatte selbst der weltberühmte Trödlermarkt auf dem Amsterdamer Waterloo Plein seine Sehenswürdigkeit eingebüßt. Alles war am Damrak. Auf den Kaffeeterrassen und auf dem Bürgersteig des Damrak gegenüber dem mächtigen roten Backsteinbau der Börse war es um so interessanter, nur äußerst selten herrschte Ruhe.

Während der offiziellen Börsenstunden allerdings wickelte sich das Geschäft etwas unter Ausschluss der Öffentlichkeit, dafür aber um

so lebhafter im Börsengebäude ab. Aber auch nicht völlig „privat“, denn gegen Entrichtung von 60 Cents an der Drehtür durfte jeder herein. Aber Zutritt hatte man nur zu den Sälen, wo Devisen, Produkte und ausländische Effekten gehandelt wurden. Die holländische Effektenbörse war und ist nicht öffentlich und blieb ebenso exklusiv wie zum Beispiel die Londoner Börse.

Damals wurden in Amsterdam oft an einem einzigen Tage mehr Franken umgesetzt als der gesamte Notenumlauf der Banque de France betrug. Die Schlacht um das Schicksal der französischen Währung wurde hier an dieser Stelle in Amsterdam, auf der sogenannten Karpatenbörse, geschlagen und entschieden.

Wilde Verluste auf der Karpatenbörse

Berechtigt war der Name „Karpatenbörse“, was das Heimatland seiner Frequenten anlangt, nur teilweise. Aber man nannte sie so. Dieser Markt in dem mehr und wilder in Valuta spekuliert wurde als im übrigen Europa zusammen, tagte innerhalb eines durch eine Holzbarriere vom übrigen Börsensaal abge-

trennten Ovals, und in der Hitze des Gefechts holte das Häuflein schreiender und schwitzender Menschen häufig durch eine der drei Öffnungen aus der Umzäunung heraus. Es war gestattet, 10 Gulden Kasse für ein Spekulationsgeschäft in Höhe einer halben Tonne Valuta anzulegen, aber es war den Karpaten nicht erlaubt, an der Börse außerhalb der Schranke Geschäfte zu tätigen. Wenn nötig — und das geschah dauernd — warten sich einige kräftige Börsendücker mit Todesverachtung gegen das Menschenknäuel und drängte es ohne Pardon hinter die Schranke zurück.

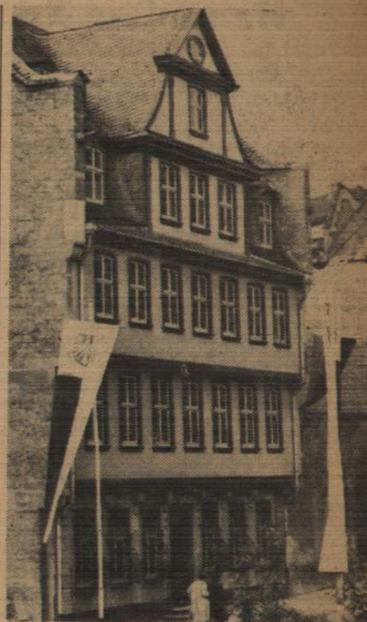
Hier auf der Amsterdamer Karpatenbörse fand die Schlacht der Börsenvertreter französischer Geldinstitute gegen Banken und Bankvertreter aus vielen Ländern statt, die den Franken unaufhörlich attackierten, indem sie ihre Vorräte an französischer Währung auf den Markt warfen und darüber hinaus, oft ermutigt durch politische Hintermänner, à la Baisse verkaufte. Es war die 60 Cents Eintrittsgeld wert, um Augenzeuge dieses Titanenkampfes zu sein, oder auch selbst, blitzschneller Beobachtungsgrabe folgend, an dem Geschehen teilzunehmen. Eine Zeitlang mag es dabei gut gehen, aber letzten Endes verloren auch hier in Amsterdam die Außenseiter die Mitläufer.

Secfaher trafen sich am Damrak

Der „Fürst“ der Karpatenbörse, ein Mann, der an tonnenweisen Franken genug verdient hatte, um den damals einzigen Rolls Royce in Amsterdam zu fahren und sich Rubens und Rembrandts in seinem Luxushaus aufzuhängen, erschien eines Tages wieder unter den weniger prominenten „Anreißern“ auf dem Damrak.

Zur Geschichte der Amsterdamer Börse am Damrak gehören diese Zeiten ebenso wie die einstigen Jahre, als an dem selben Fleck von früh bis spät Börsengeschäfte in vorhandenem und erträumten Reichtümern betrieben wurden, die holländische Secfaher und Entdecker im 17. Jahrhundert mitgebracht oder angeblich gefunden hatten. Das streng solide eientliche Börsengeschäft in dem roten Gebäude am Damrak, wo im zweiten Stock holländische Staatspapiere und Industriepapiere gehandelt werden ließ eine derartige wilde Spekulation nie an sich herankommen. Aber interessanter war es im Karpatenmarkt, zu ebener Erde.

Lesen Sie am Freitag: „Tollhaus in der Burgstraße“



Das Goethe-Haus am Hirschgraben in Frankfurt wurde nach seiner völligen Zerstörung während des Krieges historisch getreu wieder aufgebaut. Seine Einweihung war ein europäisches Ereignis. Bild: dpa

Herzoperation an einem Elfjährigen

Denver (Colorado). An einem 11jährigen Jungen wurde hier eine aufsehenerregende Herzoperation durchgeführt, die erst jetzt von einem Londoner Chirurgen entwickelt wurde. Es handelte sich um eine Verkrampfung des Zwerchfells zur Lungenschlagader, die bei dem Jungen schon vor drei Jahren beobachtet worden war. Während der Operation, die von Fernsehsendern übernommen wurde, konnte das nur schwach schlagende Herz des Jungen mit einer Injektion wieder aufgefrischt werden.

12000 Menschen und über 500 Flugmodelle

Segelfliegereffen auf dem Hornberg — Düsen-Modelle am Start

Auf dem traditionsreichen, landschaftlich außerordentlich reizvollen Gelände der ehemaligen Segelflugschule auf dem Hornberg bei Schwäbisch Gmünd fand, wie bereits in der Dienstag-Ausgabe der BNN berichtet, ein großes Segelfliegereffen der im Württembergischen Luftfahrtverband zusammengeschlossenen etwa 100 badischen und württembergischen Flugsportgruppen statt, das sich zu einer der größten Kundgebungen des Flugsportes nach der „prinzipiellen“ Freigabe des Segelfluges gestaltete. Diese Veranstaltung, zu der sich nach Zählung der Landespolizei rund 12 000 Besucher und Teilnehmer eingefunden hatten, erhielt ihre besondere Note durch die Teilnahme des württemberg-badischen Ministerpräsidenten Dr. R. Maier und des Präsidenten des Deutschen Aero-Clubs, des bekannten Flugpioniers Wolf Hirth.

Aus allen Teilen Badens und Württembergs wurde die Modell- und Segelflieger mit ihren selbstgebastelten Modellen aller Klassen, Größen und Typen gekommen. An neun Startstellen gingen die fast durchweg leistungsfähigen Modelle im Drachen- oder Hangstart bzw. mit Kleinmotorantrieb in die Höhe. Bei kurz vor 12 Uhr einsetzender und zeitweilig beachtlich starker Thermik wurden Höhen von über 1000 Metern erreicht. Den Höhen- und Zeitrekord hielt wohl ein ferngesteuertes Motormodell der Klasse Sonderkonstruktionen, das eine Zeitlang mit einem Habicht gemeinsam dem Fernsteuerungsbereich geriet. Es konnte jedoch wieder geborgen werden. Viel beachtet wurde ferner ein Flugmodell mit Düsenantrieb, das eine Antriebsgeschwindigkeit von 235 km/std erreicht haben soll. Auch die Fesselflugmodelle fanden große Beachtung.

Die bis auf die Grundmauern zerstörten ehemaligen Unterkünfte, Flugzeughallen und Werkstätten der Segelflugschule sollen, wie WLV-Präsident Dr. Seifritz unter großem Beifall der versammelten Segelflieger angekündigt, demnächst wieder aufgebaut werden. Es ist beabsichtigt, den international bekannten Hornberg zur „Hohen Schule“ des Segelfluges zu machen, in der dieser ideale Sport auf wissenschaftlicher Basis gelehrt werden soll. Die besten Fluglehrer und Wissenschaftler aus aller Welt sollen sich hier zu Tagungen und Kursen treffen, um Erfahrungen auszutauschen und das Wissen zu vertiefen.

Die gegen 17 Uhr abgeschlossene Auswertung der Flüge — jeder Modellflieger hatte drei Starts — zeigte das hohe technische Können besonders auch der badischen Flugsportgruppen. Der Flugsportverein Karlsruhe z. B. konnte auf dem Hornberg mit Hochleistungsmodellen gute Erfolge für sich verbuchen, desgleichen die Brettener, Bruchsaler, Gaggenauer und anderen badischen Gruppen.

Basel (da). Die Lichtstafette der katholischen Jugend wurde an den Grenzübergängen in Konstanz und Basel an die schweizerische Jugend übergeben.

Südwestdeutsche Umschau

Weinheim. Oberbürgermeister Engelbrecht wurde vom Stadtrat ermächtigt, gegen den Herausgeber des „St. Konradblattes“ Klage zu erheben, das die Stellungnahme des OB zu den Weinheimer Massenvernehmungen von Frauen beanstandet hatte. Der geschäftsführende Vorsitzende des Weinheimer Ärztevereins hat ebenfalls Klage angehängt.

Mannheim. Weil nach seiner Ansicht zu wenig Ärzte zur Kasernenpraxis zugelassen seien, trat der Vorstand der Bezirksstelle Mannheim der Kasernenärztlichen Vereinigung zurück. Allein in Mannheim, so stellte die Vereinigung in einem Protestschreiben fest, warteten 81 Ärzte seit längerer Zeit auf ihre Ernennung.

Mannheim (nk). 30 ausgemusterte Güterwagen der Bundesbahn wollte ein Schwindlergeheim einer Koblenzer Geschäftsmann für 21 600 DM mit gefälschten Blankoverkaufsscheinen der Generaldirektion der Südwestdeutschen Eisenbahnen verkaufen. Vor Einlösung des Schecks wurden die Schwindler in Freiburg verhaftet.

Heidelberg. In der Turnhalle der Wilckensschule wurde die zweite Nachkriegs-Leistungsschau der schaffenden Jugend in Industrie und Handwerk eröffnet. Nach der Feier erhielten 120 bedürftige Lehrlinge Kleidungsstücke und Schuhe.

Tauberbischofsheim. Unter Lebensgefahr rettete ein Vierzehnjähriger ein tragendes Mutterreh vor dem Ertrinken im Main. Der nachfolgende Rehböck hatte in Flußmitte kehrt gemacht.

Bad-Baden. Das CVJM-Jugenddorf Balg wurde im Beisein von 800 in- und ausländischen Jugendvertretern seiner Bestimmung übergeben.

Kehl (da). Das „Panzergrab“, eine Ruhestätte mehrerer deutscher Soldaten absichts der Bundesstraße Kehl-Baden wurde in einen würdigen Heldenfriedhof umgestaltet. Die Freigabe von weiteren hundert Wohnungen wurde von den französischen Behörden für den 1. Juli in Aussicht gestellt.

Offenburg. Einen Landjugendtag mit einer Jungbauernkundgebung veranstaltete der Bund der Badischen Landjugend am Pfingstmontag.

Wolfach (sla). 1750 kleinen Erdenbürgern hat Hebamme Franziska Jehle ins Dasein verholfen, die dieser Tage ihr 45jähriges Berufsjubiläum begeht.

Schaffhausen (da). Der Schaffhauser Heimatschutz wendet sich erneut gegen den geplanten Bau des Kraftwerks Rheinau. Das Projekt könne

durch keine wirtschaftliche Notwendigkeit begründet werden, heißt es in einem Aufruf an die Bevölkerung.

Waldshut. Nur die Geistesgegenwart des Lokomotivpersonals verhinderte den Zusammenstoß, als am Bahübergang bei Wüschingen die Schranken nicht geschlossen waren und ein vollbesetzter Omnibus den Bahnkörper querte. Einen Meter entfernt gelang es dem Lokomotivführer, den Zug zu halten.

Ulm. Das „Haus der Jugend“ muß am 15. Mai geschlossen werden, da sich niemand bereit erklärt hat, nach der Kürzung des GYA-Dollarfonds die Kosten zu übernehmen.

Stuttgart. Nach einem Wortwechsel schoß der 46jährige Plattenleger Grau aus Plattenhardt seine Ehefrau mit einem Sechsmillimeter-Kleinkalibergewehr in den Rücken und brachte sich mit der gleichen Waffe einen tödlichen Herzstich zu. Grau war seit einiger Zeit nervenleidend. Als der Wagenführer bemerkte, öffnete sich von selbst die Tür und eine Frau fiel von der vorderen Plattform eines Straßenbahnwagens auf die Straße. Ihre Verletzungen waren so schwer, daß sie inzwischen starb. — In Valhingen wurde ein älterer Radfahrer von einem Personenvagen erfaßt und starb durch einen Schlaganfall.

FERDINAND / Die Gallionsfigur



Eine Fliege mit Herz

Es ist doch recht verwunderlich, daß zwei Menschen, die am gleichen Tische Platz und demnach beinahe Tuchfühlung genommen haben, nicht auch in menschlich nähere Beziehung kommen sollten. Das sagte sich auch eine Fliege, die sich an besagtem Tische eines Kaffeehauses niedergelassen hatte. Jene zwei Menschen aber waren ein junger „Er“ und eine noch jüngere „Sie“.

Sie war zuerst da, er kam später und holte sich die Erlaubnis, mit an ihrem Tische sitzen zu dürfen, durch die in ihrem Tonfall schon sich selbst bejahende Frage: „Gestatten...?“ Dann war nichts mehr zwischen ihnen zu hören, als das raschelnde Umblättern der Zeitungen, von denen die ihrige als Schutzschild, die seine als Versteck eines Jägers auf Anstand diente. Gelegentlich ein beiderseitiges sich Räuspern — sonst aber betretenes, fast feindseliges Schweigen.

Die Fliege, die mittlerweile sich über die verstreuten Zuckerbröselchen hergemacht hatte, wischte sich den Mund ab und machte zuerst noch einen akrobatischen Kopfstand, bevor sie die Situation überprüfte und sich der Dame auf den schmalen Nasenrücken setzte. Oder ihn vielmehr nur flüchtig im Gleitflug streifte. Denn ein Haar wäre sie von einer abwehrenden Hand — oder war es der einströmende Himmel? — erschlagen worden.

Als sie, gleiches Recht für alle, nun auch die Nasenspitze des jungen Herrn berührte, widerfuhr ihr die gleiche entrustete Abwehr. Hollah!, dachte die Fliege, nur nicht gleich die Flügel hängen lassen! Die Liebe ist oft nur ein Geduldsspiel, und die besseren Nerven gewinnen allemal den Krieg.

Noch einige Male nahm sie die beiderseitigen Angriffsflächen aufs Korn, wobei sie mit

Befriedigung ein zunehmendes Solidaritätsgefühl zwischen den Attackierten bemerkte. Und als jetzt — klatsch! — eine derbe Männerhand zuschlug, natürlich vergebens, gewahrte sie sogar mit Vergnügen, wie die bis dahin kühle Dame wahrhaftig hinausplatzt vor Lachen.

Damit war endgültig das Eis gebrochen. Und als sich, kaum ein Viertelstündchen später, die Fliege auf zwei innig ineinandergelegte Hände setzte, liefen es sich die beiden ruhig gefallen. Na also, kicherte die Fliege vor sich hin und rieb sich mit den Vorderbeinen die Ohren, weil es sie juckte. H.A.B.

„Das Plakat“ in Baden-Baden

Wie unterschiedlich das künstlerische Vermögen der heimischen Werbegraphik ist, beweist „Das Plakat“, eine Ausstellung von 136 Entwürfen badischer Graphiker, die im Baden-Badener Kunstausstellungsgebäude in der Lichtentaler Allee gezeigt wird. Sie ist das Ergebnis eines Wettbewerbs, den die Landesgewerbetämter Freiburg und Karlsruhe zusammen mit den badischen Industrie- und Handelskammern und dem Bund Deutscher Graphiker ausgeschrieben haben. Die Themenwahl unter heimischen Werbeobjekten, ob Schrift-, Sach- oder Ideenplakat, war den Künstlern freigestellt, dennoch muß es dem Preisrichter leicht gefallen sein, beim ersten und zweiten Wahlgang 66 Entwürfe als künstlerisch und technisch unzulänglich abzusondern. Erst in der dritten Gruppe sind einige künstlerisch und gedanklich klare und technisch sauberere Darstellungen, wenn auch die Ideen nicht immer original sind, sondern auf französische Vorbilder hinweisen. In engste Wahl fielen 18 kultivierte Plakatentwürfe, die jedoch den preisgekrönten nur in weitem Abstand folgen. Die mit den ersten, zweiten und dritten Preisen, Ankäufen und Belobigungen ausgezeichneten 14 Graphiker zeigen

Freilichtspiele in Schwäbisch Hall

Die Festspiele von Schwäbisch Hall auf der mächtigen Steintrappe vor St. Michael und über dem herrlich geschlossenen Marktplatz dieser alten freien Reichsstadt nehmen einen besonderen Rang unter den deutschen Freilichtspielen ein. Heuer eröffneten sie mit Schillers „Die Braut von Messina“. Die unheimlich verdichtete Inszenierung von Wilhelm Spedel war ganz aus der großartigen Einfachheit der Architektur entwickelt und bündelte die zwiespältigen geistigen Elemente dieses Werkes der deutschen Klassik durch die Form. Spedel ließ Schillers Sprache ihr Recht, löste sie nicht auf. Sie wurde vor allem durch Anne Kersten in der Darstellung der Donna Isabella faszinierend gebracht. Schillers Schicksalstragödie wurde mit der Kraft zur Katharsis in echter Erschütterung Ereignis. H. D.

„Das Märchen vom Ende“

Kassel hat einen gewissen, nicht ganz eindeutig guten Ruf als Stadt der Ur- und Erstaufführungen sich erworben. Die drei unabhängigen Bühnen, Prüffelder junger Schauspieler, wetteifern auch hier mit Paul Rosas Staatstheater. Dieses Mal war das Kammerspielstudio mit Eugen Linz's „Märchen vom Ende“ auf den Plan getreten, der alten (leider) immer noch und wieder aktuellen Geschichte vom Neubeginnen nach der großen Katastrophe des (Atom-)Untergangs. Zu einem Robinson auf einsam-ferner Insel wird ein Rest Menschen verschlagen. Überlebende. Ein Erwachsener und eine Schar Kinder lernen, daß nur die Reinheit, durch Überwindung der alten Schuld, das neue Leben lebenswert werden läßt. Die Münchnerin Elisabeth Weddigen von den Kammerspielen a. G. und Hans Joachim Zehnter teilten sich erfolgreich in die Regie, die dem

Monumentale Bildteppiche

Die erregenden Erlebnisse vermitteln immer mehr die sogenannten Randgebiete der großen Kunst. Auch werden hier die sonst noch abgelehnten modernen Formmittel bereits vom Betrachter anerkannt. Das zeigt sich beglückend wieder vor den Bildteppichen und Holzschnitten von Johanna Schütz-Wolff in der Galerie Probst im Mannheimer Schloß. Johanna Schütz-Wolff hat nicht nur das große Format, sondern auch die künstlerische Kraft, es in einer einfachen klaren Komposition zu erfüllen. Sie gibt nicht dekorative Flächenfüllung, sondern Gehalt. Bei ihr ist sogar religiöse Kunst möglich, weil sie nicht nur erlebt ist, sondern auch durch die hoheitsvolle Form entrücken kann. Ihr jetzt für das Folkwang-Museum angekaufter Teppich „Der Trost des Engels“ ist echter metaphysischer Anruf. Nur selten verliert sich Johanna Schütz-Wolff an formale Experimente. Auch in ihren Holzschnitten hat sie mit ihren bizarren dem Schwarz blinkenden weißen Linienenschwüngen Eigenes entwickelt. H. D.

Spieltrieb der Hauptakteure der Kinder. Raum ließ, über das Spiel, das Wort hinaus zum Sinn zu finden. Herzlicher Beifall war lohnender Dank. Helmut Goebel.

Kulturnotizen

Bundespräsident Prof. Heuß wird zur Eröffnung des „Kongresses der Lehrer und Erzieher“ am 17. Mai in Stuttgart zum Thema „Kräfte und Grenzen der Kulturpolitik“ sprechen. Der Literaturpreis 1951 der bayerischen Akademie der Schönen Künste in Höhe von 3000 DM wurde dem in Niederbayern lebenden Dichter Günther Eich zugesprochen. Der Pulitzerpreis 1951 für den Roman „Die Stadt“ wurde dem Schriftsteller Conrad Richter in New York verliehen. Ein Dramen-Preis wurde in diesem Jahr nicht vergeben. Von Alfred Kubin werden Handzeichnungen und Graphik bis Ende Mai im Mannheimer Kunstverein gezeigt. Die Ausstellung wird aus Anlaß der Mannheimer Mai-Festwochen veranstaltet. Der russische Mathematiker Winogradow, der zu den führenden Gelehrten der Sowjetunion zählt, will nach einer Zusammenkunft das Goldbachsche Problem gelöst haben. Für den Goldbachschen Satz — einen Satz der Zahlentheorie — noch dem sich jede gerade Zahl mindestens auf eine Art als Summe zweier Primzahlen darstellen läßt, konnte bisher noch kein Beweis erbracht werden. Der Schweizer Dirigent Ernest Ansermet wird bei seinem ersten Auftreten nach dem Kriege in Deutschland am 27. Mai in Baden-Baden als Gast des Südwestfunks Werke von Haydn, Rousset und Debussy dirigieren. Dr. Karl Rankl, Musikdirektor der Londoner Covent Garden Opera seit deren Wiedereröffnung nach dem Kriege, wird Ende Juli von seinem Posten zurücktreten. Als mögliche Nachfolger werden Erich Kleiber, Josef Krips wie auch John Barbirolli und Thomas Beecham genannt. Das Trierer Stadttheater hat das Zaubermärchen „Ewige Jugend“ von Wilhelm von Scholz zur Aufführung erworben.

Herrenlose Äcker in der sowjetischen Besatzungszone

Im Herbst 1945 wurde bekanntlich in der sowjetischen Besatzungszone durch die Bodenreform der gesamte private, über 100 ha große landwirtschaftliche Besitz entschädigungslos enteignet...

Sowjetische Besatzungszone. Die sowjetische Besatzungszone hat ein höheres Ablieferungsoll. Bei einer Getreideanbaufläche von 27 ha beträgt das Ablieferungsoll in Brandenburg 15 dz/ha...

Die Betriebsführung steht noch im Jahre 1951 vor unlöslichen Aufgaben. Die Materialversorgung der Landwirtschaft ist völlig unzureichend...

Großbanken-Umstellung voraussichtlich 10:4

Die Umstellung der Großbank-Aktien (Deutsche Bank, Dresdner Bank und Commerzbank) rückt nach der nunmehr erfolgten Grundständigen Einigung mit den alliierten Finanzberatern in greifbare Nähe...

vorläufig. Noch nicht geklärt ist, ob die Bankaktien in Form von Namensaktien ausgegeben werden sollen. Die Besatzungsbehörden wünschen dies...

Die Kurse der Großbankaktien schwanken zwischen 33 und 29. Dies entspräche einem Umstellungswertverhältnis von 10:3. In unterrichteten Bankkreisen rechnet man jedoch mit einer formellen Umstellung des RM-Kapitals aller drei Großbanken...

Sicher dürfte dagegen sein, daß die neuen Regionalbanken ab 1951 wieder eine Dividende ausschütten werden. Man spricht von der gegenwärtigen Höchstdividende von sechs Prozent...

Dies ist auch die Voraussetzung für die Ausgabe neuer Aktien. Das Aktienkapital der neuen Regionalbanken wird durch die Umstellung merklich zusammengekrummt...

Kurze Wirtschaftsnotizen

Der Rohstoffberater der Bundesregierung Otto A. Friedrich wird in einer Presse-Konferenz in Berlin darauf hin, daß Großbritannien im vergangenen Jahr 220 Mill. t Kohle und die Bundesrepublik 140 Mill. t Kohle förderten...

Die Benachteiligung der Oberrhein-Häfen

Wenn in Bilde der Häfen Kehl für den deutschen Verkehr wieder nutzbar wird, lenkt dies erneut die Aufmerksamkeit auf die wirtschaftliche Situation der deutschen Oberrheinischen Häfen...

Besitz man so sehr erstrebt. Dazu kommt dann noch die oft genug bestehende Benachteiligung der Oberrheinischen Häfen durch die Forcierung des Neckar-Kanals.

Südbadens Export im April gestiegen

Südbadens Export ist im April im ganzen gesehen nicht wieder unbedeutend gestiegen und bewegte sich etwa auf der Höhe der Monate Dezember 1950 und Januar 1951...

Über zwei Millionen Kraftfahrzeuge

Gegenwärtig verkehren 2.281.983 Kraftfahrzeuge im Bundesgebiet. Nach dem Stand der Statistik für Nachrichten über Kraftfahrzeuge beim Bundesverkehrsministerium in Bielefeld sind davon 943.749 Personenkraftwagen...

Unterhaltshilfe und die Grundstücks-Verwertung

Nach § 33 des Soforthilfegesetzes ist Voraussetzung für die Gewährung der Unterhaltshilfe, daß der Antragsteller nicht über die erforderlichen Einkünfte zur Bestreitung des Existenzminimums verfügt...

wom fortgeschriebenen Einheitswert ausgegangen werden, von denen die Hypothekenschulden allerdings nicht abzusetzen sind. Übersteigt der Einheitswert nicht die angegebenen Grenzen...

Ungeheurer Zeitungspapierverbrauch in USA

Die Zollkommission der US-Regierung rechnet im laufenden Jahr mit einem erhöhten Zeitungspapierbedarf bei nach wie vor angespannter Versorgungslage. In einem Bericht an den Haushaltsausschuß heißt es...

Die Schweiz hat ihrerseits zu keinen Gegenmaßnahmen geiffert. Nach dem deutschen Auftrieb im weiteren Anstieg begriffen ist. Nachdem die Schweiz im Noteinfuhr-Programm des Monats April nur mit 920.000 Dollar beteiligt gewesen ist...

Höhere Einkommensteuer in USA

Der Haushaltsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses beschloß, die Einkommensteuer um ungefähr 3 Mrd. Dollar im Jahr zu erhöhen...

Deutscher Schweiz-Export unbehindert

In den deutschen Außenhandelskreisen stellt man mit Befriedigung fest, daß der deutsche Export nach der Schweiz unter den notwendigen Bedingungen...

Britische Aufträge für die Bundesrepublik

Die Bundesrepublik und Westberlin haben wertmäßig die größten Aufträge von allen westeuropäischen Staaten erhalten. Die Aufträge betreffen vornehmlich die Beschaffung von Rüstungsaufträgen...

lichst Vollaufträge zu erhalten, das heißt nicht nur Lohnarbeit für die Beschäftigten zu leisten, sondern weitgehend erfüllt worden. Es ist damit zu rechnen, daß Anfang Juni die ersten Aufträge für den Bundesgrenzschutz vergeben werden.

Lohnerhöhungen und Produktivitätszunahme

Im neuesten Mitteilungsheft des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Arbeitsforschung wird u. a. zu den Befürchtungen Stellung genommen, die Entwicklung in Westdeutschland treibe eine Lohn-Preis-Spirale...

In der Tat seien in den zurückliegenden Monaten die Nominallöhne verhältnismäßig stark erhöht worden. Die durchschnittlichen Wochenlöhne dürften im ersten Vierteljahr 1951 wahrscheinlich noch erheblich stärker gestiegen sein...

Angesichts der Kreditpolitik, die gegenwärtig von der Notenbank gegenüber der Wirtschaft betrieben wird, und der Finanzpolitik des Bundes sei es nicht wahrscheinlich, daß das Geldvolumen sich derart erweitern, daß eine kontinuierliche rein nominelle Steigerung der Löhne und Preise einsetzen könne...

Die ersten deutschen Uniformaufträge

Die neugegründete Beschaffungsstelle für den Bundesgrenzschutz in Bonn hat jetzt sogenannte Verdingungsvorschriften für die Uniformaufträge ausgearbeitet, die zur Einkleidung der Bundesgrenzschutztruppe benötigt werden...

Die Wünsche der deutschen Bekleidungsindustrie, bei den Bundesgrenzschutz-Aufträgen mög-



Rund um die Basketball-Europameisterschaften - Gespräch mit A. Kornmann

Am Pfingstsonntag kehrte die deutsche Basketball-Ländernationalmannschaft von den Basketball-Europameisterschaften in Paris nach Deutschland zurück. In Karlsruhe machte Deutschlands Vertretung noch einmal Rast und zog die Bilanz über die Europameisterschaften, bei denen Deutschland und Rußland zum ersten Male in der Nachkriegszeit...

wurden die Russen mit reichem Beifall empfangen. Die sportlichen Leistungen haben ihnen Sympathien gebracht, denn das Verhalten der Russen auf dem Spielfeld war einwandfrei.

Die Deutschen müssen umlernen. Sportlich haben die Deutschen in Paris sehr viel gelernt. Sie führen, wie der Vizepräsident des Deutschen Basketballverbandes sagte, ohne Illusionen zu den Europameisterschaften und sind mit reichem Kampferfahrung zurückgekehrt...

Gligoric Europa-Schachturnier-Sieger. Bei Erledigung der Hängepartie der vorletzten Runde konnte Gligoric sein Endspiel gegen Bogoljubow gewinnen und sich so den Turniersieg im Europa-Ausscheidungsturnier sichern...

Phönix gegen VfB Mühlburg

TuS Lintorf - TuS Beierthelm als Vorspiel. Vor seiner Türkeireise tritt der VfB Mühlburg mit kompletter Elf am heutigen Mittwoch im Phönixstadion 18.30 Uhr zu einem Freundschaftsspiel gegen den VfB Lintorf an...

Feudenheim - Villinger in Pforzheim. Nachdem die Gruppensieger der ersten nord- und südbadischen Amateurligen Villinger und Feudenheim jeweils einen 2:0-Sieg erringen konnten...

Drei Deutsche bereits ausgeschieden. Als dritter der zehn deutschen Teilnehmer an den Europameisterschaften der Amateurböxer schied am Dienstag der Welterbestechler Fritz Bihler aus...

Unser Tip. Spvgz Fürth - FC St. Pauli 1:1, Pr. Münster - Tennis Borussia Berlin 1:1, Hamburger SV - FC Nürnberg 1:2...

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Eintracht-Niederlage. Die erste Niederlage auf ihrer Amerikareise mußte die Frankfurter Eintracht gegen die 'Zenthoßers' von St. Louis einstecken...

In einer Folge von sehr schönen Spielen kämpften sich die Auswahlmannschaften von Zürich und Lindau, beide Regionalmeister ihres Bezirks, in das Finale, wobei Zürich mit einem Tor Vorsprung knapper Sieger blieb.

Willy Schertle, der frühere deutsche Fliegermeister, will den Radrennsport aufgeben. Wie sich bei einer Röntgenaufnahme in der Klinik herausstellte, erlitt Schertle bei seinem schweren Sturz am Samstag in Stuttgart einen Wirbelbruch...

Bei der 3. Etappenfahrt 'Rund um Nordbad' belegte nicht Sauer, Frankfurt, sondern der Karlsruher Radrennfahrer Westphal den 5. Platz in der Gesamtwertung.

Deutscher Meister der Tennislehrer wurde in Abwesenheit des Titelverteidigers Hans Nüßlein (Köln) der Rheydter Pohlmann.

Bei der 3. Etappenfahrt 'Rund um Nordbad' belegte nicht Sauer, Frankfurt, sondern der Karlsruher Radrennfahrer Westphal den 5. Platz in der Gesamtwertung.

Walter Lohmann kam zu einem Doppelsieg in den Steherrungen um den 'Kleinen' und den 'Großen Stadtwaldpreis' von Frankfurt, die er vor Bautz und dem holländischen Meister Pronk bzw. Pronk und Bautz gewann.

Bei der 3. Etappenfahrt 'Rund um Nordbad' belegte nicht Sauer, Frankfurt, sondern der Karlsruher Radrennfahrer Westphal den 5. Platz in der Gesamtwertung.

Das Henkelrennen in Horst-Emscher gewann Jockel Otto Schmidt mit dem Erlenhofen 'Necker'. Die erste klassische Prüfung der Dreijährigen saß auf dem zweiten Platz 'Heliotrop' unter Jockey Orthmann.

Bei der 3. Etappenfahrt 'Rund um Nordbad' belegte nicht Sauer, Frankfurt, sondern der Karlsruher Radrennfahrer Westphal den 5. Platz in der Gesamtwertung.

Blaue-Weiß Berlin hat sich im Damenhockey als Gegner des Meisters Harvestehude Hamburg fürs Endspiel in Hamburg qualifiziert nach einem 2:1-Sieg über TSV Eintracht Braunschweig.

Bei der 3. Etappenfahrt 'Rund um Nordbad' belegte nicht Sauer, Frankfurt, sondern der Karlsruher Radrennfahrer Westphal den 5. Platz in der Gesamtwertung.

In der Sportheilanstalt Hellersen fanden seit der Gründung im Jahre 1946 bisher 4600 Patienten Aufnahme. 4000 Operationen wurden vorgenommen...

Bei der 3. Etappenfahrt 'Rund um Nordbad' belegte nicht Sauer, Frankfurt, sondern der Karlsruher Radrennfahrer Westphal den 5. Platz in der Gesamtwertung.

Die Grenzlandmeister im Faustball von Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz trafen sich zu einem internationalen Turnier in Lindau.

Bei der 3. Etappenfahrt 'Rund um Nordbad' belegte nicht Sauer, Frankfurt, sondern der Karlsruher Radrennfahrer Westphal den 5. Platz in der Gesamtwertung.

Wenn einer eine Reise tut...

Seine Reise galt dem Bundesliederfest. Denn er war ein Sänger von Vereins Gnadens. Außer dem wollte er seiner Erbinante im Städt. Krankenhaus den pflichtgemäßen Erbschaftsamtverwaltschafts-Besuch abtun. Das ging nicht leicht voran. In verkehrstechnischer Perspektive gesehen: sein quack-günstiges Horoskop war zu kläglichem Scheitern an den Unbilden lichterfest-gelagter Straßenbahnen verurteilt.

Es begann damit, daß ihm an der Parkstraße die Linie 4 vor der Nase wegfuhr. Als gesitteter Bürger, dem die Untugenden der Großstadt schon aus patriotischen Motiven ein Greuel sind, verzichtete er darauf, durch ein verunglücktes Aufspringen per Krankenwagen in das Städt. Krankenhaus gebracht zu werden. Was hatten fünf Minuten schon zu bedeuten? Nichts. Auch als es zehn wurden. Er fand sich damit ab. Zur Aussöhnung freilich sollte es nicht kommen. Ein Mann in Stiefeln trat an höchst selbstmörderische Fahrbahnen zu überqueren. Aber der Anschlag war weg. Da spielte er entzückt mit dem verführerischen Gedanken, sich eine Droschke zu leisten, wie die Taxis heißen. Doch das Risiko schien ihm zu groß: Sein Weg führte an der Hochschule vorbei, wo er bei seinem letzten Hiersein Zeuge eines Zusammenstoßes gewesen war. Überdies fand er die Blumen, die ja bei kranken Tanten ganz unerlässlich sind, unter Sängerbüchern teuer.

Nach fünf Minuten sandelte die Linie 1 an der Haltestelle, daß ein niedlicher kleiner Kinderandelpfad entstand. Als er einsteigen wollte, warf ihm eine rotgetünchte Dame einen Blick zu, einen Blick, der ihn an die Stimme des sterbenden Grafen Appiani gemahnte. Ja, er konnte mit Recht auf seine literarische Beschlagenheit stolz sein. Als sich seine Starre löste, war er Trittbrettfahrer. Mit der Linken klammerte er sich an einen Griff, mit der Rechten preßte er die Blumen an sich. Im Vorbeifahren winkte ihm, heftig gestikulierend, ein Schutzmann. Mangels einer freien Hand zwinkerte er bloß resigniert zurück. Dann kam der Schaffner und forderte gebieterisch, vom Trittbrett zu verschwinden. Er hielt sich tapfer wie ein Mann. Und weil er nicht abspringen wollte, zwängte er sich eine Stufe höher. Eine Frau beschwerte sich.

Ab Marktplatz hatte er dann einen richtigen Stehplatz. Auf der Plattform. Das sollte er noch kennen. Ein Mann in Stiefeln trat an seine Sonntagsausgehösche. Wie er nach hinten ausweichen wollte, fuhr ihm ein Ellenbogen in die Seite. Sein Portier verlor sich im kreischenden Geschrei einer dicklichen Matrone. Die Mappe ihres Nachbarn hatte sie gekitzelt. Während er am Mühlburger Tor auf die Linie 5 wartete, hatte er Mühe, die Zahl der abgerissenen Knöpfe zu ermitteln. Das Ergebnis tauchte etwas über die durchgemachten Strapazen hinweg. In der Linie 5 lernte er dann eine Bulldogge kennen und lieben. Sie leckte an ihm, was zu lecken war. Seine Auflehnung erstarb in drohendem Gebell. Außerdem hatte Herrchen frapante Ähnlichkeit mit einem Befürsingerchampion. Ihm blieb nur die Flucht.

Von der Weberstraße an lief er zu Fuß. An der Pforte des Krankenhauses ward ihm die erbauliche Nachricht zuteil, daß Tanten schon vor Tagen als geheilt entlassen worden sei. Was er mit den Blumen angefangen hat, ist dem Christen nicht bekannt.

Falscher Oberst Franklin

Vor wenigen Tagen wurde der Karlsruher Oberstaatsanwalt von einem Mann angerufen, der sich als „Oberst Franklin beim Stabe McCloy auf dem Petersberg“ ausgab. In einem etwa 15 Minuten dauernden Gespräch versuchte er, der Oberstaatsanwaltschaft klarzumachen, daß in Karlsruhe ein Mann wohne, der seit 5 1/2 Jahren für die Amerikaner arbeite und von den deutschen Behörden schikanert werde. Der angebliche Oberst versiegte sich — alles in gebrochenem Deutsch — sogar zu der Behauptung, daß auf die Familie dieses Mannes ein Mordversuch unternommen worden sei. Der Oberstaatsanwaltschaft kamen diese Erklärungen jedoch nicht geheuer vor. Sie setzte sofort die Kriminalpolizei in Bewegung, die den „Oberst“ innerhalb weniger Stunden ausfindig machte. Es war niemand anders als der Angestellte selbst, der seit mehreren Jahren als Kraftfahrer bei den Amerikanern tätig ist und in Ruppurr wohnt. Der Angestellte hoffte, als Oberst Franklin mehr Eindruck zu machen und sich auf diese Weise bei einigen Behörden einige Vorteile zu verschaffen. Auch die Angaben über die angeblichen Schikanen und den Mordversuch waren völlig erlogen.

Nächtlicher „Angriff“ auf Kaiser Wilhelm

In der Nacht von Montag auf Dienstag fuhr ein stark angetrunkenen Kraftfahrer mit seinem Personenkraftwagen in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße, versümmte am Kaiserplatz rechtzeitig abzubreiten und fuhr mit unheimlicher Geschwindigkeit schnurstraks über die Anlage auf das Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu, an dessen Sockel das Fahrzeug endlich zum Stehen kam. Wie durch ein Wunder wurde dabei nur der Wagen beschädigt. — Ein anderer Personenkraftwagen stieß beim Einbiegen in die Durlacher Allee mit einem Kraftrad zusammen, dessen Fahrer eine Kopfverletzung

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 16. Mai
Süd. Rundfunk, 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Kath. Morgenandacht, 7.15 Werbefunk mit Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 10.45 Die Krankenschwester, 11.15 Landfunk, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit Musik, 14.00 Unterhaltungsmusik, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Schulfunk, 15.30 Das Novatime-Trio, 16.00 Die russische Wissenschaft heute, 16.15 Zwei rechts — zwei links, 17.00 Für Eltern und Erzieher, 17.15 Hausmusik, 18.20 Musik zum Feierabend, 19.00 Die Stimme Amerikas, 20.06 „Der Schatten eines Strohhalmes“, 21.00 Romant. Frühjahrsfahrt, 22.05 George Gershwin, 22.30 Kräfte und Gestalten der Weimarer Republik, 23.05 Das Concertgebouw-Orchester Amsterdam, Südwestfunk, 6.10 Morgenkonzert, 6.50 Evang. Morgenandacht, 7.15 Zwischenmusik, 7.30 Musik am Morgen, 8.10 Eigenprogramm der Studios, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.30 Fu die Haus-Musik, 11.30 Eigenprogramm der Studios, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Für die Schuljugend, 15.00 Nachmittagskonzert, 16.00 Eigenprogramm der Studios, 16.50 Sang und Klang im Volkston, 17.30 Aus Wissenschaft und Technik, 18.00 Eigenprogramm der Studios, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Zeitfunk mit kleiner Abendmusik, 20.00 Bunter Melodienreigen, 21.40 Unsere kleine Austria, 22.20 Klaviermusik, 22.30 Nachtstudio, 23.00 Tanzmusik, 0.10 Swingsetende.

Kater gegen weiße Mäuse gesucht?

Die Pelz-Traumfabrik in Oberhessen eingestürzt - Viele Züchter durch Betrüger geschädigt

Eine bequeme Erwerbsmöglichkeit wurde in den vergangenen Monaten zahlreichen Kleintierliebhabern, auch im Kreis Karlsruhe, durch Zucht von weißen Mäusen und Goldhamstern eröffnet. Das Angebot war geradezu verlockend, man bezog für 7.50 DM pro Paar die Mäuse und die Nachzucht sollte für 1.32 DM wieder abgeholt werden von den einzelnen Vertretern der Firma in Oberhessen. Sie nannte sich „Rilei“, wahrscheinlich nach den Anfangsbuchstaben des Inhabers, Richard Leist. Wie dpa meldet, wurde der Inhaber dieser Pelzfabrik in Nonnenroth nach Mitteilung des Landgerichts Gießen unter Betrugsverdacht verhaftet. In der Meldung heißt es weiter, daß er durch einen großen Vertreterstab in den letzten Monaten weiße Mäuse und syrische Goldhamster verkauft ließ. Den Abnehmern wurde versprochen, daß die nachgezogenen Jungtiere laufend zu festen Preisen abgenommen würden. Bei der Werbung wurde von einem vollautomatischen Betrieb gesprochen, der die Tiere am Fließband nach einem patentierten Verfahren verarbeitet und dabei Insulin, Fleischmehl und Pelzwerk gewinne. Nach den Ermittlungen besitzt Leist in Nonnenroth weder eine Pelzfabrik noch sind Maschinen vorhanden oder Patente erteilt worden. Aus dem Tierverkauf hat er erhebliche Gewinne erzielt.

Das Programm dieses Betrügers war also denkbar einfach: Er begann seinen Schwindel wahrscheinlich mit wenigen Paaren weißen Mäusen, setzte die Nachzucht immer wieder zu teuren Preisen ab, bezahlte den Tierhaltern für die weitere Nachzucht einen Bruchteil des Kaufpreises der Züchtlinge und verkaufte diese Tiere ebenfalls wieder als Züchtlinge. Einmal mußte aber der Absatz ins Stocken geraten, denn die Tiere vermehren sich unheimlich schnell und die Interessentenzahl ist begrenzt. Schon seit Wochen klagten die Züchter, daß die Vertreter dieser vornehmen Firma die Tiere nicht mehr pünktlich abholen würden, ein Zeichen dafür, daß der Schwindel langsam sichtbar wurde.

Zum fünfzehnten Male verurteilt

Schwindelmechanik zwischen Motoren und Drehbänken

Die II. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte nach mehrstündiger Verhandlung den rückfällig gewordenen Betrüger Fritz Schmitt wegen vollendeten Betrugs in neun Fällen, versuchten Betrugs in einem Fall und dazu Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und drei Monaten, abzüglich neun Monaten Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte 33 Monate Gefängnis beantragt. Zahlreiche Betrügereien hatten den 50 Jahre alten Mechaniker, der von 1944 bis 1949 in Karlsruhe eine Werkstatt unterhielt, zum 15. Male auf der Anklagebank erscheinen lassen. 1949 sollte er bereits wegen zahlreicher Betrügereien festgenommen werden. Aber es war Sch. gelungen, in die Pfalz zu flüchten und von dort ins Elsaß. Zweimal kam er dann wieder nach Deutschland zurück, um stets nach gelungenen Betrügereien zu verschwinden. Am 4. Juni 1950 war er dann doch in Karlsruhe bei seiner Freundin, wo er Unterschlupf gefunden hatte, festgenommen worden.

Im November 1948 erschwindelte er von einer Firma in Weil a. Rh. 5590 DM. Er versprach eine Bohrmaschine und eine Drehbank zu liefern. In Durlach legte er einen Ingenieur herein, der an Sch. eine Drehbank lieferte. Die 700 DM hatte er von Schmitt nie erhalten, aber die Drehbank war an einen gutgläubigen Dritten bereits für 3200 DM veräußert worden. Der alte Trick, Lieferungen zu versprechen, war Sch. sehr geläufig. Auf Maschinen, die er nie besaß, ließ er sich von Kaufinteressenten Vorauszahlungen leisten. Oder er ließ sich Motore, die er einfach weiterverkaufte, ohne Besitzrechte zu haben. Auch das Zechprellen hatte zu seinem Metier gehört.

Das Gericht war dieses Mal noch nachsichtig und hatte dem Angeklagten mildernde Umstände zubilligt. Sonst wäre Schmitt ins Zuchthaus gegangen. Insgesamt belief sich die Betragssumme auf annähernd 12 000 DM.

Heute öffentliche Stadtratssitzung

Im Kleinen Sitzungssaal des Konzerthauses findet heute um 15.30 Uhr eine öffentliche Stadtratssitzung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Änderung der Geschäftsordnung des Stadtrates, der zweite Vorrang für Haushaltsmittel 1951 für Schutträumung, sowie die Zusammensetzung des Kulturausschusses.

„Karlsruher Internationale Gruppe“

Mit dem Ziel, Deutsche und Alliierte einander näherzubringen und damit zum gegenseitigen Verständnis unter den verschiedenen nationalen Gruppen beizutragen, wurde in Karlsruhe kürzlich von etwa 150 Personen fünf verschiedener Nationalitäten ein Klub mit dem Namen „Karlsruher Internationale Gruppe“ ins Leben gerufen. Hauptaufgabe dieses Klubs ist

Pfingstturnier des KETV

Im Hinblick auf die am nächsten Sonntag beginnenden Medienspiele kam dem Pfingstturnier des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins besondere Bedeutung zu. Nach der winterrlichen Pause galt es nämlich, die Stärke der Spieler festzustellen, die den KETV in den kommenden Turnieren vertreten werden. Bei solchen entscheidenden Spielen war es nicht verwunderlich, daß es auch innerhalb des Clubturniers Überraschungen gab. So wurde Gerd Pfäumer im Herreneinzel-Endspiel mit 3:6, 7:5, 2:6 von Heinz Behrle geschlagen, der sehr schnell an seine im Vorjahr stark verbesserte Form anknüpfte. Zuvor hatte Gerd Pfäumer Mühe gehabt, den „Senior“ und 1. Vorsitzenden des KETV, Fritz Frey, auszuschalten, der seinem um 25 Jahre jüngeren Gegner ein hervorragendes Spiel lieferte. Kein Wunder, daß Dr. Baetke, der im Vorjahr in der ersten Mannschaft spielte mit 2:6, 6:6, 2:6 von Fritz Frey geschlagen wurde. Für die erste Mannschaft empfahl sich außerdem Knobloch durch Siege über Jung (2:6, 6:3, 6:1) und von der Heydt (7:5, 8:6), ferner Bleser durch Siege über Dr. Hillmer (6:4, 10:8) und Jung (6:3, 6:3). Das Turnier war wieder einmal eine Bestätigung dafür, daß der KETV keinen überragenden Spieler, dafür aber im Gegensatz zu anderen Vereinen ein breiteres Feld anstrebend gleichstarker Spieler hat.

Sterbefälle vom 11. bis 14. Mai

11. Mai: Moser Eduard, Bürovorstand, Adlerstr. 28, (67 J.); Kistner Karoline, geb. Matz, Durmersheimer Str. 39, (70 J.); Pomper Hans, Buchhalter, Kreuzstr. 23, (50 J.); Welz Marie-Karoline, geb. Rupp, Volzstr. 17, (81 J.); Murr Alois, Müller, Gottesauerstr. 31, (83 J.); Weber Otto, Beh.-Angest., Steinstr. 29, (48 J.); Müller, Heinrich, Reichsbahninspektor a. D., Tullastr. 86, (70 J.). 12. Mai: Brecht Frieda, geb. Dürr, Oberwaldstr. 33, (68 J.); Juller Karl Friedrich, Gärtner, Ruppurrer Str. 8, (67 J.); Mornhinweg Karoline, geb. Krayer, Gervinusstr. 8, (77 J.); Hauser Rudolf, Bäckermeister, Durlacher Str. 35, (66 J.). 13. Mai: Mayer Anna, geb. Pferrer, Kastenvörtlstr. 1, (57 J.); Krüger Klara, geb. Vogel, Gartenstr. 68, (38 J.); Oehmank Kilian, Reichsbahninspektor, Bürklinstr. 7, (50 J.); Zinn Valentin, Mechaniker, Weltzienstr. 24, (64 J.); Bayer Josef, Hilfsarbeiter, Gerwigstr. 2, (62 J.). 14. Mai: Frei Hans Udo, Eigensteiner Str. 14, (4 Tage); Könniger, Renate, Karl-Wilhelm-Str. 5, (35 J.).

Gedenkeier für Freiherr von Drais

Anläßlich der Rundfahrt durch Nordbaden zum Gedenkeier für Freiherr von Drais, dessen Todestag sich am 10. 12. 1951 zum hundertstenmal

anlage zu Fettsäure, die Restbestandteile zu Mastfuttermittel. Weil die erforderlichen Maschinen angeblich nicht vorhanden waren, mußte die Fabrikation pharmazeutischer Produkte vorerst verschoben werden.

Anerkennen müssen wir, daß der ganze Schwindel sehr geschickt aufgezogen war. Das letzte Wort wird das Gericht haben. Was aber tun die Züchter mit ihren Käfigen voller weißer Mäuse und Goldhamster? Sie werden sich bemühen müssen, die Tiere anderswo abzusetzen oder eben den Katzen ein paar gute Tage gewähren. Wie wir feststellten, waren die weißen Mäuse und Goldhamster im Bezirk Bretten stark vertreten, u. a. in Sulzfeld und in Wörsingen.

Christliche Arbeitnehmer stellen Kandidaten

Arbeitsgemeinschaft zur Durchführung sozialer Wahlen gegründet

Um die Interessen der christlichen Arbeitnehmerschaft bei den bevorstehenden Wahlen zu den Selbstverwaltungsorganen in der Sozialversicherung zu wahren, haben sich vor wenigen Tagen in Karlsruhe die Männer-, Frauen- und Jugendwerke beider Konfessionen sowie die Sozialausschüsse der christlich-sozialen Arbeitnehmer in Nordbaden zu einer „Arbeitsgemeinschaft christlicher Vereinigungen zur Durchführung sozialer Wahlen“ zusammengeschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft will auch die Vorschlagslisten der Gewerkschaften anerkennen, wenn diese bereit sind, Kandidaten der Arbeitsgemeinschaft in ihre Vorschlagslisten aufzunehmen. Andernfalls müßte die Arbeitsgemeinschaft von den gesetzlich vorgesehenen Möglichkeiten zur Aufstellung eigener Vorschlagslisten Gebrauch machen. Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft wurde Regierungsdirektor a. D. Valentin Eichenlaub gewählt.

Jugendbühne weiterhin erfolgreich

Der „Schwarze Peter“ von Norbert Schultze, der nach „Robinsons Abenteuer“ als zweites Werk auf den Spielplan der Jugendbühne gesetzt wurde, ist von den jungen Theaterbesuchern mit sichtlich Freude aufgenommen worden. 5000 zehn- bis vierzehnjährige Karlsruher Kinder erlebten diese „Oper für kleine Leute“. Die Schüler des Landkreises waren dieses Mal infolge der einsetzenden Feldarbeiten

An die Winterkohlen denken!

Eintrag in die Kundenliste nur noch bis kommenden Samstag möglich

Der letzte Termin für den Eintrag in die Kundenliste beim selbstgewählten Kohlenhändler läuft für die Haushalte und Kleinverbraucher am 19. Mai 1951 ab. Wer es versäumt, sich bis dahin in die Kundenliste eintragen zu lassen, kann nicht mit Brennstoffen beliefert werden. Haushalte, die noch nicht im Besitz der durch die Polizeireviere zur Verteilung gelangten H-Vordrucke — Ausweise für Hausbrandverbraucher — sind, können diese bei ihrem zuständigen Polizeirevier abholen. Der ausgefüllte Vordruck ist sofort beim Kohlenhändler abzugeben. Kleinverbraucher erhalten ihren Vordruck bei der zuständigen Innung bzw. bei der Industrie- und Handelskammer oder der Handwerkskammer. Dabei sind die Rechnungen über den tatsächlichen Brennstoffverbrauch im Kalenderjahr 1950 den Ausgabestellen bei Abholung der Vordrucke mit vorzulegen, damit die Bestätigung der Bedarfsmengen sofort vorgenommen werden kann. Die letzten Berichte können K-Vordrucke beim Statistischen Amt, Otto-Sachs-Straße 5, Zimmer 94, in Empfang nehmen.

Was bleibt Karlsruhe?

Von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß nach der vorgesehenen Reiseroute des „Europa-Zuges“ ein Aufenthalt dieser Ausstellung auf Rädern in Karlsruhe nicht geplant sei, obwohl der Zug zweimal dicht an Karlsruhe vorbeifahren würde (von Mannheim nach Stuttgart und von Stuttgart nach Frankfurt) sind der Verkehrsverein und das hiesige Sekretariat der „Europa-Union“ bei den zuständigen Stellen vorstellig geworden, um eine Berücksichtigung der Stadt Karlsruhe in der Reiseroute des „Europa-Zuges“ zu erreichen.

Neues Bootshaus auf Rappewört im Bau

Der Initiative des Karlsruher Ski-Clubs und seiner Mitglieder ist es gelungen, die Mittel bereitzustellen, um den lange geplanten Bau eines zweiten Bootshauses für Paddelboote auf Rappewört in Angriff nehmen zu können. Der erste Spatenstich ist bereits getan. In wenigen Wochen dürfte der Bau, der etwa 40 Booten Platz bietet, unter Dach gebracht sein. Die zum Innenausbau erforderlichen zusätzlichen Mittel sollen in Form von Bausteinen aufgebracht werden, deren Rückzahlung nach drei Jahren erfolgt, wobei die Reihenfolge durchs Los bestimmt wird.

Hockey

KTV 46 — Frankf.-Fechenheim (Herren) 1:1 (1:0) KTV 46 — Eintracht-Frankfurt (Jugend) 2:2 (1:1) Mit einer Herren- und einer Jugendelf nahm der KTV 46 auch dieses Jahr in zwei Spielen an traditionellen internationalen Hockeyturnieren teil. In beiden Fällen überraschte mit seiner jungen Herrenmannschaft durch ein verdienten Unentschieden gegen die in der Spitzengruppe der hessischen Verbandsliga stehenden Fechenheimer, die am Vortage den bekannten Schweizer Turniersieger Grashoppers Zürich mit 2:0 besiegt hatten. Auch die Jugend behauptete sich gegen die 1. Jugendmannschaft des Hessenmeisters Eintracht Frankfurt.

Karlsruher Jugendelf in der Schweiz

Über Pfingsten gastierte die C.I.-Jugend des KTV in Basel und in Weil am Rhein. Die ausgezeichnete aufgenommene Mannschaft konnte gegen den ungeschlagenen Meister der Nordschweiz, den FC

Basel, ein 0:0 erreichen und gewann gegen die B-Jugend des SV Weil mit 3:1 Toren.

Der Kreisverband für Leichtathletik beginnt heute mit der Abnahme der Sportabzeichenprüfungen

Leistungshefte sind in der Bismarckstraße 5a erhältlich. Sie müssen mit Paßbild versehen sein. Prüfungen künftigen Mittwoch ab 17 Uhr im Hochschulstadion.

Der deutsche Faustballmeister TV Merscheid gewann zum dritten Male das große Dortmunder Pfingst-Faustball-Turnier

Im Endspiel wurde die Turngemeinde Dortmund mit 4:3 geschlagen. Das Frauenteam holte sich die TG Dortmund mit 25:22 gegen Benrath.

Wie wird das Wetter?

Nicht niederschlagsfrei. Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Wechselnde, meist stärkere Bewölkung und gelegentlich auch Regen. Höchsttemperaturen 12 bis 15 Grad, Tiefsttemperaturen 2 bis 6 Grad. Schwache bis mäßige westliche Winde.

Rheinwasserstände

15. Mai: Konstanz 364 (+1), Breisach 250 (-11), Straßburg 305 (-13), Karlsruhe - Maxau 465 (-14), Mannheim 304 (-17), Cadz 266 (-6).

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur

Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle, Wirtschaft: Dr. A. Wolf, Außenpolitik: H. Blum, Innenpolitik: Dr. F. Laue, Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen, Beilagen und Spiegel: der Beirat, H. Doerschnick, Lokales: J. Werner, Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet, Sport: Paul Schneider, Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH Karlsruhe, Lämmert 16-4. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. 5. 80 gültig.

Hohe Gäste in Karlsruhe

Bundesjustizminister Dr. Dehler, Finanzminister Dr. Frank, Kultminister Dr. Schenkel, Landesbeiratspräsident Dr. Unser und die Mitglieder des württemberg-badischen Finanzausschusses, der diesmal seine ordentliche Sitzung in Karlsruhe abhielt, besichtigten gestern nachmittag das Prinz-Max-Palais, den zukünftigen Sitz des Bundesverfassungsgerichts. Bundesjustizminister Dr. Dehler äußerte sich sehr befriedigt über den Fortschritt der Wiederaufbauarbeiten. Zuvor hatten die württemberg-badischen Minister, Landesbeiratspräsident Dr. Unser und die Mitglieder des Finanzausschusses auf Einladung des Rektors die Technische Hochschule besichtigt, um sich im Hinblick auf den aufzustellenden Etat von der Notwendigkeit des Wiederaufbaus der zerstörten Gebäude zu überzeugen. Am Abend besuchten die Gäste auf Einladung der Landesverwaltung Baden das Badische Staatstheater, das die Oper „Elektra“ aufführte.

Christliche Arbeitnehmer stellen Kandidaten

Arbeitsgemeinschaft zur Durchführung sozialer Wahlen gegründet

Um die Interessen der christlichen Arbeitnehmerschaft bei den bevorstehenden Wahlen zu den Selbstverwaltungsorganen in der Sozialversicherung zu wahren, haben sich vor wenigen Tagen in Karlsruhe die Männer-, Frauen- und Jugendwerke beider Konfessionen sowie die Sozialausschüsse der christlich-sozialen Arbeitnehmer in Nordbaden zu einer „Arbeitsgemeinschaft christlicher Vereinigungen zur Durchführung sozialer Wahlen“ zusammengeschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft will auch die Vorschlagslisten der Gewerkschaften anerkennen, wenn diese bereit sind, Kandidaten der Arbeitsgemeinschaft in ihre Vorschlagslisten aufzunehmen. Andernfalls müßte die Arbeitsgemeinschaft von den gesetzlich vorgesehenen Möglichkeiten zur Aufstellung eigener Vorschlagslisten Gebrauch machen. Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft wurde Regierungsdirektor a. D. Valentin Eichenlaub gewählt.

Noch 400 Privat-Quartiere gesucht

Für die Unterbringung von Teilnehmern an den Tagungen der Badischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen e. V. — werden für die Nacht vom 21./22. Mai ds. Js. (Montag auf Dienstag) noch ca. 400 Unterkünfte in Privat-Quartieren benötigt. Der Verkehrsverein bittet, geeignete Quartiere der Geschäfts- und Auskunftsstelle (Bahnhofplatz 4 bis 6, Tel. 8280 und 85) zu melden.

Chr. Reuland nach Zürich verpflichtet

Christoph Reuland, ab Spielzeit 1951/52 erster Operntenor am Badischen Staatstheater, ist für eine Anzahl Gastspiele für die kommende Spielzeit vom Stadttheater Zürich verpflichtet worden.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: 19.30 Uhr, 19. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf „Wiener Blut“, Operette von Johann Strauß.

Ein Film über die Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt hat für das gesamte Bundesgebiet einen Film herausgegeben, der von Wiederaufbau und der Arbeit dieser Organisation seit 1945 berichtet soll. Dieser Film wird in Karlsruhe an folgenden Orten gezeigt: Grünwinkel: Dienstag, 15. 5., 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Engel“, Knielingen: Mittwoch, 16. 5., 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Schwanen“, Hagfeld: Donnerstag, 17. 5., 20 Uhr, im „Bahnhofsaal“, Beiertheim-Bulach: Freitag, 18. 5., 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen“, Ruppurr: Samstag, 19. 5., 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Eichhorn“, Daxlanden: Montag, 21. 5., 20 Uhr, im Gasthaus „Zur Sonne“. (Eintritt frei).

Kurze Stadtnotizen

Conradin-Kreuzer-Bund. Heute, 20 Uhr, findet im Verelnschhaus, Wilhelmstr. 14, ein Lichtbildvortrag von Dramaturg Gerhard Klocke über „Modernes Theater auf deutschen Bühnen“ statt. Volkshilfskurse. Heute, 20 Uhr, spricht in der Goetheschule (Zl. 10) Renckstr. 2, Prof. Eugen Bensch über das Thema „Der europäische Gedanke“.

Schwarzwaldderlei. Am 17. Mai, 20 Uhr, im Conradin-Kreuzer-Haus, Wilhelmstr. 14, für die Mitglieder des Schwarzwaldderleis eine Gedenkfeier für Studienrat Hans Lenz.

Geschäftsverlegung. Das am 1. 3. 1923 gegründete Farbenhaus Lupold hat seine Räumlichkeiten in der Weststadt von der Körnerstraße 38 nach Körnerstraße 2, Ecke Kaiserallee, verlegt. Das Markgrafen-Theater zeigt bis einschli. Donnerstag Maria Eggerth und Hans Sönnker in „Wo die Lerche singt“ nach der Operette von Franz Lehar.

Versammlungskalender der Parteien

CDU, 17. 5., 20 Uhr, Kolpinghaus, Versammlung des Frauenausschusses. Referent: Dr. Hermann Hagen. 18. 5., 20 Uhr, Kolpinghaus, Sozialpolitischer Ausschub. Referent: Alois Lenz, Mitglied des Bundestags, Brühl bei Köh, Thema: „Mitbestimmung in Kohle und Eisen“. 19. 5., 14 Uhr, Kolpinghaus, Kreisvorstandssitzung Karlsruhe-Land.

DG-BHE: Freitag, 18. 5., 20 Uhr, Kreisvorstandssitzung im „Bürgerstüb“, Bürgerstr. 21, Samstag, 19. 5., 20 Uhr, Ordentliche Mitgliederversammlung in den Nowack-Gaststätten, Nowackanlage 19; eingeführte Gäste willkommen.

Insel der Steppen und Berge / Unbekanntes Italien

Rom, Florenz, Venedig, Taormina, Kapri — das sind leuchtende Sterne am Himmel vieler Italienfreunde. Aber wer von all denen, die gerne nach dem Süden fahren, kennt schon Sardinien? Fast hat man vergessen, daß diese Mittelmeerinsel noch zu Italien gehört. Neben der strahlenden Schwester Sizilien ist sie bis heute ein Stiefkind geblieben. Sind es die 300 km Seewege, die für die Italiener selbst ein unüberwindliches Hindernis darstellen, oder ist es die Unwirtlichkeit seiner Landschaft, die Rückständigkeit seiner Bewohner, das Fehlen von Handels- und Industriezentren, gastlichen Städten, heiteren Seebädern, was Sardinien abseits von der „Welt“ bleiben ließ?

Veressene Insel?

Der Autopullman, den ich gleich am Anlegplatz des Schiffes besteigen konnte, war allerdings durchaus modern und bequem und hatte mit seinen kontinentalen Brüdern das Hölletempo gemeinsam, in dem er die Strecke ins gebirgige Innere zurücklegte. Aber er führte durch keine südlich heiteren Gefilde, sondern durch baumloses, menschenleeres Buschland, das umspült wird von einem einsamen Meer. Auch der ewig blaue Himmel vermag dieser herben Landschaft der Ostküste mit den kahlen, schroff abfallenden Felsbergen, den ausgetrockneten Flußbetten, der von der Sonne versengten Vegetation des steppenartigen Weidelandes, Lorbeer, Ginster, Mastix und Myrte, keinen freudigen Akzent zu geben. — Und doch liegt über den einsamen Gefilden, den entlegenen Dörfern, den primitiven Städtchen ein reizvoller Schleier, die Unberührtheit der „veressenen Insel.“

Nach mehr als dreistündiger Fahrt ist das Ziel erreicht: Nuoro, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, auf einem ausgedehnten Granitplateau gelegen. Hier in dem abgeschlossenen, bergigen „Herzen“ der Insel erschließt sich dem Fremden eine vergangene und doch für ihn so neue Welt — denn mehr als in Italien und in dem übrigen Sardinien hat sich in der sogenannten „Barbagia“ ein von jahrhundertalter Sitte und regionaler Tradition bestimmtes Eigenleben erhalten. (Die Bezeichnung Barbagia = Barbaria stammt von den Römern, die dieses unzugängliche Gebiet der „inani montes“ niemals ganz unter ihre Herrschaft bringen konnten.)

Von meinem Hotelzimmer bietet sich als gerechter Ausgleich für die erschütternd spartanische Ausstattung ein umfassender Blick auf dieses ursprüngliche Bergland, auf die fernen Höhen des Gennargentu, der höchsten Erhebung der Insel (1800 m), auf das weite, einsame Hochland von Bitti und die zackigen Kalkberge der Hirtendörfer Oliena und Orgosolo, die den Horizont nach Süden eindrucksvoll abschließen.

Verwinkelte Gassen — schwermütige Lieder
Das Antlitz der Stadt ist durchaus nicht städtisch, aber originell und anziehend für den Besucher: Mädchen in malerischer Tracht, die erdfarbenen Wasserkrüge auf dem Kopfe tragend, schreien in kraftvoller königlicher Haltung über das holprige Pflaster, zweirädrige Ochsenfuhrwerke knarren träge durch schmale

dieser Bergsäden spiegelt sich die herbe Einsamkeit der sie umgebenden Landschaft.

Bei all meinen Gesprächen mit der Bevölkerung begegne ich freundlich Zuverlässigkeit. Die Nachbarin meiner Nuoreser Freunde legt ihren Sonntagstaat an, damit die Fremde die Schönheit der kostbaren, einheimischen Tracht gebührend bewundern kann. Das Prachtstück stellt die Jacke mit den reich bestickten, geschlitzten und mit einer langen Reihe silberner, zisellierter Knöpfe verzierten Ärmeln dar. Der schwere Rock ist aus dunklem, selbstgesponnenem Wollstoff, dem sogenannten „Orbace“. Dicht gefärbt, hat er einen breiten Saumstreifen in abstechender Farbe. Während bei den Trachten von Nuoro ein leuchtendes Rot vorherrscht, wird anderorts grün oder hellblau getragen; nur die Witwen gehen nach dem Tod ihres Mannes für den Rest ihres Lebens ganz in Schwarz.

Ziegen und Schafe sind Reichtum

Während die Sardinia kaum Anteil am wirtschaftlichen Leben nimmt, — Haus und Familie, das ist ihr ausgesprochenes Reich — sind die Männer heute wie vor hundert Jahren draußen auf den „Tancas“. Mit diesem Wort kantalanischen Ursprungs werden die sich allerorts erstreckenden Weiden benannt, die mit den charakteristischen, halbmannshohen Mauerchen aus rohen Steinblöcken eingefriedigt sind. Die Viehzucht spielt in dieser für Ackerbau wenig geeigneten Gebirgsgegend noch heute eine sehr große Rolle, und in den Schaf- und Ziegenherden konzentriert sich der Reichtum der Bevölkerung aller sozialen Schichten. — Im Schatten seiner primitiven Behausung, einer Rundhütte, die aus Laub und Reisig um einen Baum aufgerichtet ist, entdecke ich einen alten Vertreter des ehrbaren Hirtenstandes in seiner malerischen Tracht, mit schwarzem, kurzen Tuchröckchen über den weißen Leinwandhosen und dem lang herabhängenden Tuchschlauch als Kopfbedeckung. Langsam und überlegt kommen ihm die Worte von den Lippen, doch selbstbewußt und frei sind die Bewegungen des Alten, der wie viele seiner Landsleute etwas hochmütig herabsieht auf den Südsardin, der das „Knechtsjoch“ fremder Arbeit trägt.

Auf einem Hügel vor der Stadt reckt sich eines der für Sardinien typischen prähistorischen Bauwerke, ein Nurage, in den blauen Himmel und zieht mit magischer Gewalt in seinen Bereich. In diesem Kunder einer vorgeschichtlichen Vergangenheit scheint dem Hauch des Urzeitlichen, der noch heute über dieser sardinischen Landschaft liegt, gleichsam konkreter Ausdruck verliehen. Halbzirkel beherrscht er von seiner Anhöhe strategisch noch immer das umliegende Gebiet. Heute sind sich die Gelehrten einig, daß wir in diesem konisch aufeinandergeschichteten Steinbauten Festungs-Wohntürme der Urbewohner Sardinien sehen dürfen.

Der Schleier der Weltabgeschiedenheit liegt auch über dem 1000 m hohen Granitriesen, dem Orthobene, der durch eine malerische Schlucht getrennt, sich in unmittelbarer Nähe von Nuoro erhebt. Riesige Felsblöcke, über die Hänge verstreut oder wie von Gigantenhand zu bizarren Gebilden aufeinandergetürmt geben der Landschaft eine urwüchsige Großartigkeit. Niedere Steineichen erklettern die Höhe entlang dem Pfad, der nur zu Fuß oder auf dem Rücken

von Mauleseln oder behenden Pferden erklimmen werden kann.

Tradition steht höher als das Gesetz

Eine Fahrt mit den zahlreichen Autocorrierten, die den Verkehr mit den entlegenen Dörfern unterhalten, bringt mich dem Gennargentu näher. Während an seinen nördlichen Hängen das Land kahl, öde und trostlos ist, erfreut sich das Auge im Südwesten des Bergmassivs an großen Flächen dunkelgrüner Steineichen- oder ausgedehnten Korkeichenwäldern. Auf meine Frage nach der Ursache von hier und dort schwellenden Waldbränden wird mir die lakonische Antwort zuteil, daß Hirten nicht selten Gebiete in Brand setzen, um Rache zu nehmen an dem Besitzer, der sie ihnen für ihre Herden verweigerte.

Mit einem Mal verstehe ich, warum in diesem Teil der Insel noch heute ein berühmtes und berüchtigtes Banditenunwesen möglich ist. Das soziale Empfinden ist unter den primitiven Bewohnern der Barbagia noch wenig entwickelt; außer Familie und Sippe kennen sie keine Bindung an die menschliche Gesellschaft. Statt sich an festgelegte Gesetze zu halten, war der Mensch dort seit Jahrhunderten gewöhnt, nach den ungeschriebenen Geboten der Tradition zu handeln. Die Selbsthilfe für erlittenes Unrecht oder zur Besserung seiner materiellen Not sieht er daher als sein unverbrüchliches Recht an. Unterstützt von Freunden macht die Unzugänglichkeit des Berglandes es ihm leicht, sich als „latitante“ in der Macchia dem Arm des Gesetzes zu entziehen. Dr. Rutn Diesslin.



Die Kleinste eines großen Trachtenfestes im Schwarzwald. Bild: Herre



Glücklicher Start in den Urlaub

Bild: E. Bauer

verwinkelte Gassen. Dunkle Frauengestalten kauern auf niedrigen Schemeln vor der Schwelle ihrer einstöckigen Häuser, und bei einem kleinen Schwatz mit der Nachbarin oder einem jener schwermütigen Volkslieder in der unverständlichen sardinischen Sprache drehen sich ihre Finger flink um die noch mittelalterliche Spindel oder fechten flache Körbe aus der einheimischen Asphodelospflanze.

Der Menschentypus ist im allgemeinen kleiner als auf dem Festlande. In dem ersten Gesichtsausdruck und den sparsamen Gebärden

In den Main verliebt / Von Thaddäus Troll

Auf den Weihnachtsaltar von Veit Stoß im Bamberger Dom fiel das Licht und legte über das warme Braun des ungefärbten Holzes einen silbrigen Schimmer. Die Anmut im Antlitz des sanften Engels, der dem Kind die Laute schlägt, wiederholt sich in der tänzerischen Kirchenfassade von Vierzeihenheiligen. Sie klingt auf in dem Menuett der Nohelfer um den Gnadenaltar, in dem keine Linie sich in einer Geraden beruhigt, sondern sich nicht genug tun kann in verzückten Kurven und Schwüngen. Durch die dunkle Pappelallee winken die hohen Zwillingstürme von Schloß Banz, und schnatternd und wichtig stolziert eine Gänsehede in gleißendem Weiß über die Schatten der königlichen Bäume.

Rebstöcke standen an den Straßen Spalier und wir fuhren viele Kilometer durch Weinlaub. Dann saßen wir in dem Wirtshausgarten des alten Weingutes. Golden leuchtete der Traminer, schon sein Duft machte gesprächig und die edle Fäule der Beeren blieb über den Schluck hinaus an Zunge und Gaumen haften. Ein Bussard schwebte über dem Tal. In einer kapriziösen Silberschleife legte sich der Fluß wie ein Halsband um den Berg. Obstbäume gliederten Wiesen und Feld und gaben der Landschaft ein toskanisch-heiteres Gesicht. Im Tal atmete Escherndorf den Weindunst einer durchzechten Nacht aus. Eine Fähre zerschneid lautlos und bedächtig den Fluß. Der dicke Rottweiler, den die bucklige Wirtin Orest nannte, stapfte gutmütig von Tisch zu Tisch und legte seine schwere Pfote in die Hände der Gäste. Aal, in Salbei gepackt, und Hecht, vor brauner Butter tiefend, machten das freitagliche Fasten zu einem Vergnügen.

In den Bäckereien, in deren Wirtstuben freundliche Mädchen auf blankgeschuerten Tischen heimische Weine kredenzen, roch es nach frischem Brot. Es war Abend. Ein roter Lampion blüdete sich um die elektrische Birne, er warf sein Licht auf den kalten Kopf eines bedächtigen Zechers. Hinter dem Weintrinker hing ein Spiegel, der den rotglänzenden Schädel zurückwarf, als sei er die Lichtquelle.

Wir fuhren den Fluß entlang und tauchten dann in die ordentliche Romantik des Spessart, der mit seinen Blüten von gleicher Größe merkwürdig aufgeräumt aussah. Wir stießen wieder an den breit und behäbig gewordenen Main, an dessen Ufer sich nun statt der Weinberge die Wälder wie Herden zur Tränke schoben.

In Miltenberg standen wir auf dem mutwilligsten aller Plätze. Plötzlich buckelt sich die Straße wie der Rücken einer mißtrauischen Katze und die engbrüstigen alten Häuser mit dem breiten Fachwerk haben Mühe, die beschwerliche Kletterei mitzumachen. Sie schachteln sich aufgeregt ineinander und halten enge Tüchführung, um nicht auf die Straße zu fallen.

Das ist der Main, lieblich und heiter, anmutig und weinselig auf die Landschaft ausstrahlend, die ihn umstünd. Und die Heiligen, die in den winkligen Städtchen mit dem holprigen Pflaster stehen, blicken nicht nur zum Himmel. Sie lächeln auch auf die Erde hinab, auf der Wagen holpern und Kinder spielen und auf dem nach frischem Brot, nach Weintrauch und nach altem Wein duftet.

BAD LIEBENZELL

Hotel Lamm Das gute Gästehaus mit fließ. Wasser, Zentralheizung - Vorzügliche Küche Garage, Fernspr.132. Familie Wohlfelder

Pension Luise bietet gute Erholung, la. Küche, Liege-Terrasse, fl. w., Zh.

Gasth. z. Waldhorn EMIL REICH Telefon 229 Zimmer, fl. Wasser, warm u. kalt Garagen - Gartenwirtschaft

HOTEL GERMANIA Tel. 145 W. PAPE Das Haus d. gut. Küche. Eig. Konditorei, Garagen. Pension: 9 - bis 12 - DM

Walddorf Nagold bei **Dobel Herrenalb** (720 m ü. M.)

Gasthaus u. Pens. Krone W. Schwarzw. 600 m. Schöne Zimmer (fl. Wasser), gute preiswerte Verpflegung, Liegewiesen - Garagen. Bes. Joh. Wurster, Telefon Ebnhausen 137.

Kinder bis zu 16 J. Kinder find. Erholung in kleinem Heim. Krankengymnastik. Spiel- und Liegewiesen, sonn. Lage a. Wald.

LANDHAUS BETZ

Höhenluftkurort Neublach bei Bad Teinach, 600 m ü. d. M. Schöne Ferientage verbringen Sie bei mäßigen Preisen in neuzeitlich eingerichteten

Gasth. Pension Sonne fließ. k. u. w. Wasser, Zentralheizung. Tel. Bad Teinach 241

ALBTAL Gasthaus und Pension **„Bären“** bei Herrenalb Altbekanntes Haus, Zimmer mit fl. Wasser und Bad, eigene Metzgerei, großer Saal für Vereine. Prospekte. Bes. Fr. Besch.

Höhenrestaurant Vogelsang Ettligen Schönes Ausflugsziel Große Gartenterrasse Parkplatz

SPEZIALITÄT: WILKO-LIKÖRE

Waldprechtsweierthal Standkes Waldhaus Café u. Weinstub. Bei Ausflugsziel. Bahnst. Malsch Tel. Malsch 282. Fremdenzim. 1. Wochenende u. Ferien. Pensionspr. DM 6.00. Prosp. b. BNN.

Enzklösterle Fremdenheim Stieringer Tel. 63. Neuzeitl. einger. fl. k. u. w. Wasser. Beste Verpflegung. Eigene Metzgerei. Mäßige Preise. Prospekte.

Kniebis Kurhotel Kniebis - Lamm (935 m ü. M.) Das Haus mit allen Annehmlichkeiten. Neu einger. Bauernstube. Eigene Freischwimmbad. Prosp. direkt u. durch BNN-Reisedienst. Bes. CARL GÄSSER Tel.: Boiersbronn 2139

Kurhotel Kniebis - Lamm (935 m ü. M.) Das Haus mit allen Annehmlichkeiten. Neu einger. Bauernstube. Eigene Freischwimmbad. Prosp. direkt u. durch BNN-Reisedienst. Bes. CARL GÄSSER Tel.: Boiersbronn 2139

Gästehaus Fahrner, Kniebis Behagliches Heim, Zentralheizg. fl. k. u. w. Wasser, erstkl. Küche, zeitgemäße Preise, Prospekte. Telefon 2146 Boiersbronn.

Ottenhofen und Seebach die beliebten Kurorte im Schwarzwald

Murgtal IM SCHWARZWALD

Baiersbronn, anerkt. Luftkurort, 550-1050 m ü. M. (mit Mittelalt. Oberalt-Bühnbach, Ruhstein, Kniebis, Tonbach, Friedrichstal). 3 Schwimmbäder, Sauna, med. Bäder, Unterhaltungen, gepflegte Wanderwege.

Klosterreichenbach, 550-700 m ü. M., anerkt. Luftkurort, sehenswerte Klosterkirche, Schwimmbad, gepflegte Wanderwege. Huzenbach, 500 m ü. M., ruhige Sommerfrische, Flußbad, Huzenbacher See.

Besselsfeld, 720 m ü. M., Sommerfrische inmitten Wald u. Sonne. Schönlinzsch-Schwarzenberg, 450-700 m ü. M., anerkt. Luftkurort für Herz und Nerven, Kneippkuren - Moorbäder ganzjährig, Bäderarzt, Schwimmbad, Kursaal.

Ferbach, mit Bärmersee, Gausbach, Langenbrand, 350-800 m ü. M., Erholungs- und Ausflugsort i. d. Mitte des romantischen Murgtales.

Gernsbach, wicht. Knotenpunkt f. d. Auto- u. Touristenverk. i. Schwarzw., Schwimmbad. Unterhaltungen aller Art, Nahverkehr mit Boden-Boden.

Geggenau, 140-500 m ü. M., am Fuße des Merkur, Nahverkehr mit Baden-Baden herrlich gelegenes Schwimmbad.

Rotenfels, 140-650 m ü. M., althistorische Heilquelle für Magen- und Darmleiden.

Restat, Kreisstadt am Eing. z. Murgtal, Bohnknotenpunkt, alte Barockstadt mit Schloß, Baudenkmäler, Theater und Schwimmbad.

Auskünfte durch Verkehrsgemeinschaft Murgtal, Sitz Schönlinzsch (Tel. 35 und 86), die Bürgermeisterämter und Verkehrsvereine.

Luftkurort im waldreichen Nordschwarzwald. 460 m.

Gasthof und Pension „ZUM OCHSEN“ Schönlinzsch Murgtal Tel. 88 Gut bürgerl. Haus, fl. Wasser, mäß. Preise. Eigene Schlächterei.

Schönlinzsch Ihrer Gesundheit dient... während ihrer Ferientage die Kneippkureinrichtung im Hause

Hallwangen über Freudenstadt

Kurhaus Grüner Baum Höhenlage am Wald, neuzeitlich. Volle Pension bei bester Verpflegung. 6,50 DM. Prospekte direkt oder BNN-Reisedienst.

Prospekte liegen von fast allen hier inserierenden Hotels und Gaststätten aus. BNN-Reisedienst

Ottenhofen und Seebach die beliebten Kurorte im Schwarzwald

im Kinzigtal - 240 m Am Höhenweg Pforzheim - Basel, geschützte Lage, günstige klimatische Verhältnisse

Hausach

Gasthof zum Hirsch bietet beste Erholung bei guter Verpflegung - Das Haus für Geschäftsreisende Garagen - Fließend Wasser - Bad

im Schwarzw., Höhenlage 763 m. Subalpines Klima. Sanatorien und Heime für Kinder und Erwachsene. Kuranlagen, Luft- u. Schwimmbad, Tennisplatz.

Königsfeld

Heilklimatischer Höhenluftkurort Königsfeld, Bad. Schwarzw.

HOTEL PENSION WAGNER Das modern und behaglich eingerichtete Haus für alle Jahreszeiten - Mäßige Preise - Verlangen Sie Prospekt.

Reise mit **POSTSPARBUCH** POSTSPARKASSE in Stadt und Land 54000 ZAHLSTELLEN

Tennenbronn Schwarzwald - 650 - 900 m hoch

Gasthaus Pension Engel Gepfl. Haus, Waldnähe, eig. Kond., Forellentisch. Zi. m. fl. Was., Gar., Gart. Friedensm. Aufenth. m. voll. Pens. 6,50 DM Einzel. 7 - F. BNN-Les. i. d. Vor- u. Nachsaison 14 Tg. 85 - Ausk. u. resp. a. d. BNN-Reisedienst, Karlsruh. Lammstr. 1b-5

Reiselfingen 800 Meter Station der Hüllentalbahn

Gasth. Pension z. Sternen Nach gründl. Renovierung für den freien Verkehr wieder geöffnet Für BNN-Les. i. d. Vor- u. Nachsaison 14 Tage 85 - DM Ausk. u. Prosp. direkt u. BNN-Reisedienst

Schapbach Kr. Wolfach Süd. Schw. 420 m ü. d. M.

Gasthaus und Pension z. SCHMIEDSBERG Angen. Aufenth., wald. Gg. eigene Landarztpraxis, gutbürgerliche Küche, Fließend. Wasser, Liegewiese, Garagen, Badegelegenheit. Prospekte Telefon Schapbach 14

Schenkenzell Schwzw. L. Kurort 355-700 m ü. M.

Gasth. Pens. u. Café Adler Besitz: Ruprecht Armbruster Gut bürgerliche Küche, eig. Konditorei, reelle Weine u. Biere, fl. Wasser, w. u. k. Pensionspreise vor u. Nachsaison DM 6.-, Hauptsaison DM 6.50. Garagen. Telefon: Schiltach 245

Hotel Lamm Das führende, gepflegte und altbekannte Haus. Sonntags. Lage. Telefon Triberg 506 Prospekte direkt oder durch BNN-Reisedienst

Wolfach **Hotel Salmen** Erstes Haus am Platz Zimmer fl. Wasser, w. u. k. Gemütliche Aufenthaltsräume, schöner Speisesaal für Gesellschaften, Internat. Küche, ff. Getränke, Garagen. Telefon Wolfach 204 Bes. H. Fischer, Küchenmeister

Gasth. u. Pension zum Kreuz Ein gepflegtes Haus, Küche und Keller nicht weniger als anderswo, aber immer ganz vorzüglich. Für Wochenende, kleine Besprechungen und Sitzungen der richtige Ort. Tel. Wolfach 320 - Bes. Fr. Schrempf, Metzgermeister

Hotel Krone Pension Erstes Haus a. Platz. Schöne Fremdenzimmer, fl. Wasser w. u. k., erstklassige Küche, Spezialität Forellen, Weine von bekannten Winzergegenschaften, Raum f. 120 Pers. Garagen. - Tel. Wolfach 350

Hammereisenbach **Gasthaus u. z. Hammer** Pension Bes. Geschw. Kirner - Frank seit 1620 im Familienbesitz. Das Haus am Platz gut eingerichtete Zimmer, ausgez. Küche, Spezialität Forellen. Reelle Getränke - Garagen. Telefon Hammereisenbach 1

Altsimonswald Kreis Emmendingen **Gasthof Pens. z. Ochsen** Schöne Fremdenzimmer mit fl. kalt u. warmem Wasser. Bad im Haus, gutbürgerl. Küche, ff. Biere, reelle Weine Pensionspreis DM 5.50. Telefon Altsimonswald 64.

Gasth. Pension Sonne Altes Schwarzwaldhaus, in herrl. Landschaftsumgebung. fließ. Wasser, Badegelegenheit, Pensionsspr. v. DM 6.- an Wilhelm Schönardt, Telefon Altsimonswald 40

Gasthaus - Pension zum Hirschen Schöne Fremdenzimmer mit fl. Wass. gutbürgerl. Küche reelle Preise Pensionspreis DM 6.- Telefon Altsimonswald 60

Schönwald **Hotel Kurhaus Adler** Das Haus der komfortablen Behaglichkeit, zeitgem. Preise, individuelle Küche, Spiel- u. Leseräume, ged. Terrasse, Park, Liegewiesen, Garagen. Inh. Erwin Volkmann Telefon Triberg 596

Wegweiser für Schwarzwald und Bodensee

Der „Wegweiser des Badischen Fremdenverkehrsverbandes Schwarzwald-Bodensee-Oberrhein“, welcher die Heilbäder und Kurorte, Sommerfrischen und Wintersportplätze im Schwarzwald und am Bodensee, in alphabetischer Reihenfolge der Orte, aufzählt, gehört seit langem zu den geschätztesten, weil verlässlichsten Quellen der Ferienaufenthalte im deutschen Südwesten. Fraglos war es eine glückliche Idee des Herausgebers, das Nachschlagebuch über den bisherigen Umfang hinaus zu erweitern. Neben dem Verzeichnis der Fremdenverkehre bringt der „Wegweiser“ nunmehr auch orientierende, aber sorgsam ausgesuchte Bildschmuck ergänzte Überblicke über Heimatmuseum und Sammlungen, über das Verkehrs- und Wanderwesen, über Brauchtum und Trachten, über Sportstätten und -möglichkeiten und nicht zuletzt über Eigenart und Tradition der oberbayerischen Gastronomie. Das Werkchen ist auf dem besten Weg, ein neuerlicher „Reiseführer“ zu werden, der sich größter Knappheit befleißigt. Die neue Ausgabe ist bei allen Reisebüros und beim Badischen Fremdenverkehrsverband Schwarzwald-Bodensee-Oberrhein in Freiburg i. Br., Eisenbahnstraße, zum Preise von 50 Pfennig erhältlich.

Das romantische Murgtal

Alte Schwarzwaldpoststraße dem Fremdenverkehr erschlossen

„Die Alte Schwarzwaldpoststraße“ heißt das neue Werbemotto der Verkehrsgemeinschaft Murgtal/Schwarzwald für die Murgtalstraße. Hergelitet wird dieses Prädikat aus der Tatsache, daß die Murgtalstraße im späten Mittelalter, also unmittelbar nach ihrer verhältnismäßig spät erfolgten Anlegung, Postweg wurde. An dieser alten Straße entstanden die Posthaltereien, die zu den ältesten Gasthöfen im Gebiet gehören und deren Tradition in altberühmter Gastlichkeit liegt. Der Begriff „alte Schwarzwaldpoststraße“ soll diese traditionelle Gastlichkeit besonders betonen. Gleichzeitige aber soll auch in diesem Begriff die Romantik des Murgtals ihren Ausdruck finden.

Die wie eine Hochgebirgsstraße vielfach gewundene und mit ständig wechselnden panoramaartigen Ausblicken besonders reizvolle Murgtalstraße bringt dem Vorbeifahrenden in vielfältigster Form die Romantik alter Zeiten, einer ursprünglichen Natur und eines reichen Sagenraumes nahe. Am Ausgang des Murgtals liegt die alte Barockstadt Rastatt mit ihren Baudenkmalen. Das Landstädtchen Kuppenheim birgt den ehemaligen Ruhestitz der Gemahlin des „Türkenlöwen“, der Markgräfin Sibylle — das beliebte Schloßchen Favorite. Bei Oberröhr-Hilbertsau liegt auf steilaufragendem Felsen die Burg Eberstein umwittert von reichem Sagenut. An seinen Hängen wächst „Eberblut“, ein würziger Wein. Eine alte gedeckte Holzbrücke aus dem 17. Jahrhundert steht in Forbach. Oberhalb Schöngrund im Walde liegen Überreste eines alten Jagdhauses, der „Königsruhe“. Das Kloster Reichenbach war die Keimzelle der Besiedelung des oberen Murgtals, zusammen mit dem Kloster Kniebis. Von dem alten Kloster am Reichenbach, einst Gregorienzell geheißt, sind noch wertvolle Überreste vorhanden, besonders in der romanischen zweittürmigen Kirche.

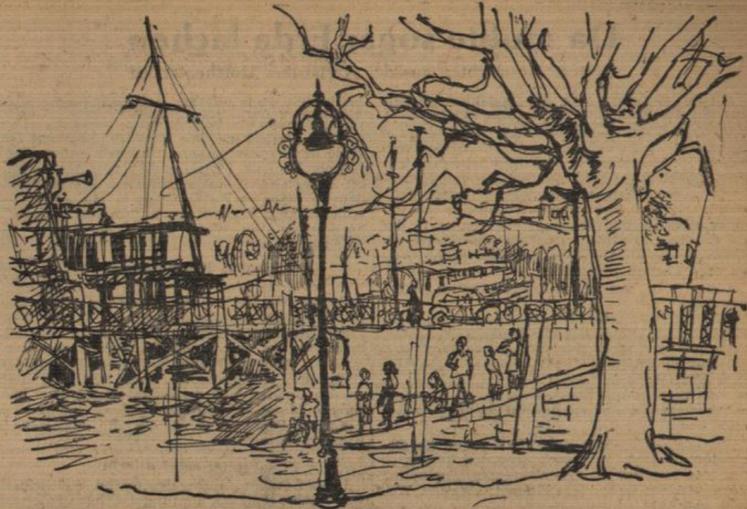
Voller Geheimnisse scheinen die riesigen Steinblöcke des Rinkenberg-Ringwalls über Baiersbrunn zu sein. Die Gründung dieser uraltentumantischen Anlage ist unbekannt. Von Raurbrunntrümpfen träumt der alte Tannenfeld bei Oberthal mit Überresten eines Burgstalles im Walde versteckt. Wie Kettenglieder reißen sich die Kurorte und Sommerfrischen im Murgtal aneinander, rings um sie dehnt sich eine in ihrer Unberührtheit und Ursprünglichkeit einziartige Natur.

Auf den über 1000 m ü. M. aufragenden Höhen dehnen sich Hochmoore mit einer wilden, subalpinen Vegetation. Sturmzerstörte Leiföhrengruppen Wacholderbüsche und Zwergbirken geben der Berglandschaft mit ihren malerischen, parkähnlichen Gruppen einen eigenartigen Reiz. Föhrenbänke durchziehen die Täler, und die Wälder bergen mit ihrem Wildreichtum ein vielfältiges Leben.

Die Murgtalstraße haben nach dem Kriege immer mehr ihren Ruf erweitern und festigen können. Die Übernachtungszahlen haben in allen Orten den höchsten Vorkriegsstand im letzten Jahre überschritten. In gleicher Weise haben sich auch die Stätten der Gastlichkeit, die Hotels, Gasthöfe und Pensionen, der aufsteigenden Entwicklung angepaßt, so daß es im Murgtal nachweisbar fast keinen Gasthof, kein Hotel mehr gibt, das nicht nach dem Kriege gründlich renoviert und modernisiert worden wäre. Auch die Kurverwaltungen selbst haben es sich durch die Instandsetzungen der Schwimmbäder, durch Sitzbänke, Spazierwege usw. nicht nehmen lassen, ihren Teil an der Verbesserung der Orte beizutragen.

Wie es sich durch die Instandsetzungen der Schwimmbäder, durch Sitzbänke, Spazierwege usw. nicht nehmen lassen, ihren Teil an der Verbesserung der Orte beizutragen.

Wiessee: Am 20. April wurde die neue Seilseilbahn auf den Wallberg in Betrieb genommen. Bad Wiessee konnte in den ersten Tagen der Wiederaufnahme des Kurbetriebs 34 1/2 mehr Gäste als im Vorjahre aufweisen.



Hafenpartie in Konstanz

Zeichnung von Heiner Bauschert

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

In Bad Wildungen konnten die im vergangenen Herbst aufgenommenen Bohrungsarbeiten an der Helenequelle kürzlich erfolgreich abgeschlossen werden. Der sich verstärkende Quelllauf ließ erwarten, daß die Bohrung ergiebige quellführende Spalten erfaßt hatte. Die vom Staatlichen Quellamt Bad Ems unter Leitung von Prof. Dr. Kampe bisher durchgeführten Untersuchungen ergaben, daß die Helenequelle nunmehr einen noch stärkeren Kohlensäuregehalt aufweist. Bei einer Bohrtiefe von rund 70 Metern erhöhte sich die Schüttung auf 40 Liter pro Minute.

Aibling hat seinen Kurbetrieb wieder voll aufgenommen. Kurhotels von den einfachsten bis zu den vornehmsten Ansprüchen setzen alles daran, den Kurgast zufriedenzustellen.

Braunlage, mit ganzjährigem Kurbetrieb und einem modernen Kurmittelhaus, bietet Pauschal-Aufenthalte und Pauschalkuren, die durch die Kurverwaltung vermittelt werden.

Nordseebad Bismarck: Die Kurzeit hat am 1. Mai begonnen. Günstige Pauschalpreise für ein- oder mehrtägigen Aufenthalt werden geboten. Unterkunft für jeden Anspruch.

Dürheim/Schwarzwald hat ganzjährig Kurzeit. Nach gründlicher Renovierung des Kurhauses nach Freigabe durch die Besatzungsmacht hat es Pfingsten seine Pforten wieder geöffnet. Regelmäßige Kurkonzerte ab 1. Juni.

3 kostenlose Ferienaufenthalte in Frankreich stiftet der Verlag des „Nagel's Reiseführer“ einschl. Fahrt und Aufenthaltskosten denjenigen, welche auf Grund des ausgeschriebenen Wettbewerbs die

besten Vorschläge zur Verbesserung des Touristenverkehrs, des Gaststätten- und Hotelwesens und des Inhalts und der Ausgestaltung der „Nagel's Reiseführer“ machen. Nähere Auskünfte erteilen alle Buchhandlungen, DER-Reisebüros sowie die Verlage der Reise- und Verkehrsverlage Stuttgart, Stuttgart 1, Kienstraße 45.

Die Ferieninsel Lindau ist jeden Sommer ein beliebter Ausgangspunkt für Reisen nach Österreich, in die Schweiz und nach Italien. In diesem Jahr sieht das Ausflugsprogramm der Inselstadt interessante Rundfahrten zu den berühmten Kulturstätten am Bodensee, in die Alpenwelt des Allgäu, ins nahe Vorarlberg, nach Liechtenstein und zu den schönsten Plätzen der Schweiz. Einzelne Omnibusunternehmen führen auch mehrtägige Fahrten nach Italien durch.

Kissingen: Das modernste Badehaus Bad Kissingen, das Kurhaus-Bad, in dem auch römisch-irische Dampfbäder, Moorbäder und Unterwasser-massagen abgegeben werden, ist wieder voll in Betrieb.

Füssen-Bad Faulenbach: Das im Faulenbacher Tal, in der Nähe der Kneippanlagen gelegene Hotel Wiedemann hat die bisher außer Betrieb gewesenen Kneippbäder im eigenen Haus nunmehr wieder in Betrieb gesetzt. Die bisher von der Besatzungsmacht beanspruchte Hotel-Pension Neuschwanstein sowie das große Stadtcasino in der Reichenstraße wurden freigegeben und wurden ab 1. Mai wieder eröffnet.

Badische Gasthauskultur

Wie rasch sich doch die Zeiten ändern, und mit ihnen die Bedingungen, die wir an ein paar Wochen Sommerfrische stellen! Vor zwei, drei Jahren noch hätten wir mit einem rauchgeschwärzten Bauernstübchen irgendwo auf dem Lande vorlieb genommen, wenn nur ein möglichst großer Misthaufen die Gewißheit schäumender Milchkrüge und lieblich duftender Bratpfannen verschaffte. Heute sind viele von uns wieder so weit, daß sie der Schönheit der Landschaft, abgeschieden von aller Welt, vor dem reichhaltigen Speisezettel den Vorzug geben, sofern sie nicht auf regelrechter Diätküche, zwecks Einhebung lästiger Fettpolster, bestehen. Jedenfalls ist es nicht so sehr die kompakte Masse, als vielmehr die mehr oder weniger individuelle Zubereitung, die der Ferientag von seines Leibes Atmung erwartet.

Sie indessen ist und war von jeher lediglich ein Bestandteil, wenn auch ein sehr wesentlicher, der Gasthauskultur überhaupt. Was einen Ferienort ja um so dauerhafter dem stillen Nachglanz der Erinnerung vermahlt, je länger unseres Bleibens war, das sind nicht die kulinarischen Genüsse an sich, sondern die tausend Kleinigkeiten unauffälligen Bemühtseins um den Gast — mit einem Wort: die Atmosphäre heimlichen Behagens. Die läßt sich freilich — o kaltes Grausen — mittels genormter Hotelzimmer für Durchreisende nicht herbeizubringen, eine unverhoffte Schiefwetterperiode wäre sonst unweigerlich das Signal für einen allgemeinen Aufbruch der Gäste. Zwischen der Nüchternheit einer serienmäßigen Zimmereinrichtung und dem auf Einzelwünsche Rücksicht nehmenden Komfort bleibt noch immer so viel Spielraum, daß jeder Geschmack und jeder Geldbeutel auf seine Kosten kommt.

Mir steht da das Gästehaus, mitten im hohen Schwarzwald, eines jetzt wieder in Karlsruhe tätigen Malerprofessors vor Augen, der wäh-

rend der Hitlerzeit sich und seine Familie als Gastronom über Wasser hielt. Und das gar nicht so knapp, auf die Dauer gesehen. Aus einer durch die Schuld ihrer vormaligen Besitzer ziemlich heruntergewirtschafteten Herberge war unter seinen, die Arbeit des einfachen Anstreichers nicht scheuenden Händen ein wahres Schmuckkästchen entstanden, das schon im äußeren Aussehen, wieviel mehr aber noch in seinem intimen Inneren die zwei oder drei renommierten Gasthäuser am Ort mit der Zeit sogar in den Schatten stellte. Jedes der sechs oder sieben Fremdenzimmer nämlich, mitsamt dem dazugehörigen Bauernmöbel, unterschied sich durch seinen besonderen Farbanstrich als weißes, grünes, blaues und so fort von anderen. Und da die Professorsgattin außerdem eine sehr anspruchsvolle Küche führte, hatten sie über mangelnden Zuspruch, und nicht nur von Sommergästen, das Jahr über keineswegs zu klagen.

Wie in diesem, so in ungezählten anderen Fällen gab es einem ein herrliches Gefühl der Geborgenheit, am Ende einer langen Bahn- oder Autofahrt vom Hotelbesitzer ganz persönlich empfangen und so tagaus, tagein wie ein Mitglied einer großen Familie umsorgt zu werden. Dies bezieht sich nicht nur auf jene Kurorte, die im Baedeker mit Sternchen verzeichnet stehen, und gewiß auch auf die badischen nicht allein. Aber gerade im Schwarzwald bis zum See hinunter hat man mitunter das Empfinden, als träfen französische Küche und schweizerische Gastlichkeit hier auf verwandte Saiten, woraus sich erst der deutsche Geschmack so sehr angemessene Dreiklang ergibt. Diese bestens abgestimmten inneren und äußeren Harmonie werden die Älteren unter uns sich wohl noch entsinnen, freilich auch solche, für die inzwischen das Reisen ein unerschwinglicher Luxus geworden ist. Dr. Bgr.

Advertisement for Schwarzwald-Bodensee featuring a scenic illustration of a lake and mountains. Text includes: 'Er erschienen neu: „Wegweiser Schwarzwald-Bodensee“, illustriert, Schutzgebühr 50 Pfg. ... Mehrfache Bäder-Reliefkarte „Heilung und Genesung im Schwarzwald und am Bodensee“, Schutzgebühr 50 Pfg. ... Badischen Fremdenverkehrsverband e. V. Freiburg/Breisgau, Eisenbahnstr. 43/II.'

Advertisement for Hochschwarzwald featuring a sun illustration. Text includes: 'Neustadt Schwarzwald Höhenkurort (850-1200 m) ... Prospekt ... Hochschwarzwald ... Verbeschriftet - Verkehrsgemeinschaft Hochschwarzwald mit Freiburg i. Br., Neustadt/Schwarzwald - Telefon 390.'

Advertisement for Neustadt/Schwarzwald featuring a list of hotels and pensions. Text includes: 'NEUSTADT/Schwarzwald ... Haus Luise ... Pfleffers Bahnhof-Hotel ... Gasthaus Pension „Waldeck“ ... Hotel Adler-Post ... Hotel Krone ... Gasthaus Pension zum Engel ... Fremdenheim Kaiser ... Kneipp-Kurheim „Erika“ ... BNN-REISEDIENST ... Karlsruhe i. Baden, Lammstraße 1b-4.'

Advertisement for Falkau featuring a list of travel packages. Text includes: 'Im Frühling in den Schwarzwald im Frühling an den Bodensee! ... Ver- und Nachsaison ... Pauschal-Erholungs-Aufenthalte zur Verfügung ... 7 Tage Falkau / Feldberggebiet Pauschalpreis ca. DM 55.- ... 7 Tage Neustadt / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 48.- ... 14 Tage Tennensbrunn / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 55.- ... 14 Tage Reisliffen/Hochschwarzw. (Hilfental) Pauschalpreis ca. DM 55.- ... 14 Tage Altsimonswald / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 55.- ... 14 Tage St. Peter / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 55.- u. 95.- ... 14 Tage St. Margen / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 55.- ... 14 Tage Untermünstertal / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 95.- ... 14 Tage Obermünstertal / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 95.- ... 14 Tage Schapbach / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 65.- ... 14 Tage Schluchsee-Aha / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 65.- ... 14 Tage Hämmerleisenbach / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 55.- ... 14 Tage Wolfach / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 55.- ... 14 Tage Schenkenszell / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 95.- ... 14 Tage St. Margen / Schwarzwald, I. Haus Pauschalpreis ca. DM 95.- ... 8 Tage Schönwald / Schwarzwald, I. Haus Pauschalpreis ca. DM 95.- ... 8 Tage Wolfach / Schwarzwald, I. Haus Pauschalpreis ca. DM 95.- ... 14 Tage St. Peter / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 95.- ... 14 Tage Falkau (Feldberggebiet) Pauschalpreis ca. DM 104.- ... 14 Tage Schenach / Schwarzwald Pauschalpreis DM 107.00 ... 14 Tage Bodensee, Insel Reichenau Pauschalpreis ca. DM 150.- ... 14 Tage Bodensee, Insel Reichenau Strandhotel Pauschalpreis ca. DM 140.- ... 14 Tage Bodensee, Halbinsel Mettnau, Strandhotel Pauschalpreis ca. DM 140.- ... 14 Tage Neustadt / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 85.-, 95.-, 105.-, 120.- ... I. Haus, ferner ab 10. 9. für 2 Pers. DM 190.- ... 14 Tage Allglashütten (süd. Hochschwarzwald) I. Haus Pauschalpreis ca. DM 185.- ... Unverbindliche Auskunft und evtl. Vormerkmale durch BNN-REISEDIENST Karlsruhe i. Baden, Lammstraße 1b-4.'

Advertisement for Falkau featuring a scenic illustration. Text includes: 'Falkau bei Illies, Hochschwarzwald ... Haus Margarete neuzeitl. eing. Halbpension, günstige Preise, ruhige Lage, Waldesruhe, Liegewiese, Garage. BNN-Pauschalpr. 14 Tage DM 104.- Prospekt direkt oder durch BNN-Reisedienst'

Advertisement for Aha-Schluchsee featuring a scenic illustration. Text includes: 'Aha - Schluchsee Gasthaus Pension „Auerhahn“ Das Haus der guten Küche. Direkt am See gelegen, eig. Strandbad, Zentralheizg., Wasser, w. u. k., Garage, Tel. Schluchsee 70. Unt. neuer Leitung. Bes. E. Schwörer. Hotel Schiff Schluchsee Gutbürgerliches Haus in See- und Waldesnähe, Terrassen, Zentralh., fl. Wasser, w. u. k., Parkplatz, Garage, Telef. Schluchsee 52'

Advertisement for St. Peter featuring a scenic illustration. Text includes: 'St. Peter (Bad, Schwarzwald) Hotel Pens. z. Hirschen Schöne Zimmer, gute Küche, realle Preise, sonn. Terrasse, Garage, Telef. St. Peter 4. Unser Haus ist bekannt durch d. Film „Schwarzwaldmadel“ als Hotel „St. Christoph.“ Pension Schwär Sehr ruh. Lage, schöne Aussicht (Feldbergblick), Liegewiese mit Bäumen u. Liegehalle, fl. Wasser, warm und kalt, international. Küche, Vorsaison DM 7.- Haupt-saison DM 7.50, Garage, Telefon St. Peter 19.

Advertisement for Auch im Urlaub featuring a scenic illustration. Text includes: 'Auch im Urlaub NEUESTE NACHRICHTEN ... Gassthaus Pension zum Kreuz Gutbürgerliche Küche, Haus nah beim Wald mit Liegewiese, eig. Landwirtschaft, Garage. — Tel. St. Peter 12 Bes. Pius Rombach'

Advertisement for St. Margen featuring a scenic illustration. Text includes: 'St. Margen (Schwarzwald) Hotel Goldene Krone Gute Küche u. Keller, erstes Haus am Platze, 100 Betten, Liegewiesen, Terrassen, Garage, Telefon St. Margen 2, Nachschluß. Gasth. u. Pens. z. Löwen Zim. m. fl. w. kalt u. warm, Zir.-Hgz., Privatbad, Liegewiese, eig. Wirtsch.-Gart. m. herrl. Aussicht, gutbürgerl. Küche, realle Preise, Autogar. Tel. St. Margen 14.

Advertisement for Badenweiler featuring a scenic illustration. Text includes: 'Badenweiler, der ideale Erholungsaufenthalt im Frühjahr. Die richtige Diät - Vegetarisch, Rohkost, Säfte - verhilft ihrer Kur zum nachhaltigen Erfolg. Haus Badenweiler, der ideale Erholungsaufenthalt im Frühjahr. Die richtige Diät - Vegetarisch, Rohkost, Säfte - verhilft ihrer Kur zum nachhaltigen Erfolg. Haus Sonneneck-Grunsky Kondamer Straße 66 - Tel. 471'

Advertisement for St. Peter featuring a scenic illustration. Text includes: 'St. Peter (Bad, Schwarzwald) Hotel Pens. z. Hirschen Schöne Zimmer, gute Küche, realle Preise, sonn. Terrasse, Garage, Telef. St. Peter 4. Unser Haus ist bekannt durch d. Film „Schwarzwaldmadel“ als Hotel „St. Christoph.“ Pension Schwär Sehr ruh. Lage, schöne Aussicht (Feldbergblick), Liegewiese mit Bäumen u. Liegehalle, fl. Wasser, warm und kalt, international. Küche, Vorsaison DM 7.- Haupt-saison DM 7.50, Garage, Telefon St. Peter 19.

Advertisement for Gassthaus Pension zum Kreuz featuring a scenic illustration. Text includes: 'Gassthaus Pension zum Kreuz Gutbürgerliche Küche, Haus nah beim Wald mit Liegewiese, eig. Landwirtschaft, Garage. — Tel. St. Peter 12 Bes. Pius Rombach'

Advertisement for Bodensee Insel Reichenau featuring a scenic illustration. Text includes: 'Bodensee Insel Reichenau Strandhotel Löchnerhaus das Haus der Erholungssuchenden in ruhiger Lage. Eigenes Strandbad, Liegewiese und Seeterrasse. Telefon Reichenau 17. Hotel Kaiserpfalz das gemütl. Familienhotel, Weinstube der Winzergesellschaft, Vorzügliche Küche, 40 Betten, fl. K. u. W., Sonnige Terrasse, Zentralh., Heizb., Garage, Parkplatz. Telefon Reichenau 75.'

Advertisement for Strandhotel Mettnau featuring a scenic illustration. Text includes: 'STRANDHOTEL METTNAU Radolfzell Bodensee Das Ferienparadies im Untersee. Eigener Strand, Liegewiesen, Boote, Tennisplätze, Strandcafé. Ulg. E. R. Kahn - Telefon 284 Prospekt direkt oder BNN-Reisedienst'

Advertisement for Krumbach featuring a scenic illustration. Text includes: 'Krumbach bei Kiblegg (würtl. Allgäu) Pens.-Erholungsh. Mineralb. Große Heilertalge bei Nieren- u. rheum. Erkrankungen, Blutkreislaufstörungen, Nerven, Untergrütl. Leitung, Pensionspreis nur 6.- DM'

Advertisement for Kneipp-Kur featuring a scenic illustration. Text includes: 'Zur KNEIPP-KUR nach BAD WÖRISHOFEN HERZ · KREISLAUF · NERVEN IM LETZTEN JAHRZEHT STARK BEANSPRUCHT, VERLANGEN NACH DER KNEIPP-KUR! KOMMEN SIE RECHTZEITIG!

Da mußte sogar Erda lachen

Heitere Geschichten aus der Karlsruher Hoftheaterzeit

Ottlie Metzger, eine der begabtesten Altistinnen der Karlsruher Oper unter Felix Mottl, war eine überaus ernste Natur. Nie sah man sie lachen. Auch bei den schönsten Witzen verzog sie keine Miene. Die Kollegen gaben schließlich alle Bemühungen auf, Ottlie zu Heiterkeit zu bekehren, nur der Heldenvater Fritz Plank verzagte nicht. Eines Abends, es war vor einer Rheingoldaufführung, erschien er in der Garderobe der Götter und bot eine Wette an: er werde heute abend auf offener Szene Ottlie zum Lachen bringen!

Die Wette wurde selbstverständlich angenommen.

Als nun im letzten Teil des Dramas, nach der Weigerung Wotans, auf den Ring zu verzichten, Erda aus der Tiefe feierlich und langsam emporsieg, da flüsterte der Göttervater Plank, mit dem Rücken gegen das Publikum stehend, ihr zu, deutlich genug, daß es bis in die Kulissen zu verstehen war: „Ottlie, bist du lieber harte oder weiche Eier?“

In diesem Moment gab Mottl unten im Orchester mit dem Taktstock Erda den Einsatz — und die allwissende Ur-Wale sang, mit höchst unpassendem lachendem Gesicht: „Weiche, Wotan, weiche!“

Die umherstehenden Götter, Göttinnen und Riesen senkten erschüttert ihre Häupter.

Allvater Wotan

In der großen Zeit der Karlsruher Oper, unter Mottl, waren nicht nur die Wagneraufführungen dieser Bühne, sondern auch ihre Sänger weithin berühmt. Einer von ihnen war der Heldenbariton Fritz Plank. In seinem Privatleben kannte man den bedeutenden Wotandarsteller auch als den Vater einer sehr zahlreichen und sehr lebhaften Kinderschar. Oft war Wotan in Zivil gezwungen, seinen irdischen wilden Sprößlingen eine Strafpredigt zu halten.

Sie begann stets mit der baritonale donnernden Anrede: „Ihr Hundsknochen!“

Eines Abends wurde „Walküre“ gegeben. Die Rolle der Brünhilde sang die nicht minder berühmte Mollhac, Mottls erste Frau. Als sie nun im dritten Akt den zürnenden Wotan-Plank sehend beschwor: „Du zeugst ein edles Geschlecht, kein Zager kann je ihm ent schlagen“, da knurrte ihr Wotan-Plank entgegen: „Ja, Hundsknochen!“

Höchstens Kapellmeister

Felix Mottl hielt einmal mit dem Schülerorchester des Karlsruher Konservatoriums eine Probe ab. Alles klappte recht gut — nur beim Fagottisten, da folgte ein Patzer nach dem anderen. Mottl klopfte mehrere Male stillschweigend ab. Aber schließlich wurde es dem großen Dirigenten von Karlsruhe und Bayreuth doch zu arg und er rief dem Fagottisten zu: „Sie, junger Mann, ich will Ihnen was sagen — a g'scheiter Fagottist werden S' nie, höchstens a Kapellmeister!“

Die seltene Uniform

In den ersten Jahren des ersten Weltkrieges war Robert Bürkner als junger Schauspieler am Karlsruher Hoftheater angestellt. Aber eines Tages mußte er doch einrücken. Mitten in den Aufführungen des Lustspiels „Der kategorische Imperativ“. Noch kategorischer war der Gestellungsbeehl.

Kaum hatte der Rekrut in Langensalza bei den reitenden Jägern sein Gastspiel begonnen, da kam schon ein Telegramm aus Karlsruhe: er möge einen Urlaub erwirken, damit man die restlichen Aufführungen des Lustspiels fertig spielen könne. Der Urlaub wurde gewährt: nicht ohne Sorge, ob der Rekrut sich auch in Karlsruhe in der schönen Uniform vorchriftsmäßig benehmen werde!

Am andern Morgen saß der Rekrut Bürkner im Frühstückszimmer des Schloßhotels in Karlsruhe, in dem sonst Rekruten nicht zu übernachten pflegten, als ein General mit seiner Suite eintrat. Der Rekrut schnellte vorchriftsmäßig empor, knallte sehr hörbar mit den Hacken — der General fixierte ihn, tuschelte mit seinem Adjutanten: schon standen die Schweißtropfen auf der Stirn des Rekruten. Sicher hatte er da irgend etwas falsch gemacht! Und schon nahte das Verhängnis in Gestalt des Adjutanten dem erstklassig gedeckten Tisch, an welchem der Rekrut Bürkner wie eine Statue stand. Der Oberleutnant trat auf den Rekruten zu, warf einen prüfenden Blick auf sein seegrünes, rot und gelb verbrämtes Koller, das man in dieser Art nur bei den Reitenden Jägern in Langensalza antrifft, und sagte: „Verzeihung, Kamerad — Exzellenz läßt fragen: Sind Sie bulgarischer Offizier?“ Rolf Geha.

Offenburger Jugend in Straßburg

Offenburg (f.). Auf Einladung der Europa-Union in Straßburg besuchten durch Vermittlung des Kreisverbandes der Europa-Union Offenburg etwa 80 Jugendliche aller Organisationen aus Offenburg und Umgebung, darunter die Schülerinnen der Fremdsprachenschule Gengenbach, Straßburg, zu einem Gedankenaustausch über aktuelle Probleme. Sie trafen sich mit etwa 40 Jugendlichen von Straßburg, meist Studenten, im evangelischen Gemeindehaus, wo dieses erste Treffen mit zwei Vorträgen über die Bedeutung und Notwendigkeit eines europäischen föderativen Staates begann. Dann bildeten sich drei Arbeitsgemeinschaften, in denen je ein deutscher und ein französischer Redner die Themen „Schuman-Plan“, „Soziale Not der deutschen und französischen Jugend“ und „Deutsch-französische Verständigung“ behandelte. Die sich daran anschließende lebhaft und sehr ergiebige Diskussion erbrachte durch ihre Offenheit und Sachlichkeit auf beiden Seiten und trug viel zum gegenseitigen Verständnis bei.

BNN-BRIEFKASTEN

Da es uns aus Raumgründen mit dem besten Willen nicht mehr möglich ist, alle an den Briefkasten der BNN gerichteten Anfragen zu veröffentlichen, werden wir künftig nur noch eine Auswahl der Fragen und Antworten wiedergeben, von denen wir annehmen dürfen, daß sie von allgemeinem Interesse sind. Alle anderen aus unserer Leserschaft kommenden Anfragen werden wir schriftlich beantworten.

Napoleon (13). Frage: Sind die Gebeine des Herzogs von Reichstadt, des Sohnes Napoleon I., noch in Paris? Lt. „Quick“ sollen die Gebeine in den Katakomben des Stefansdomes in Wien ruhen. — Antwort: Die Gebeine des im französischen Volk sehr beliebten Herzogs von Reichstadt wurden während des Krieges von Wien nach Paris überführt und ruhen dort an der Seite des Sarges Napoleons I. im Invalidendom. Es ist nicht bekannt, daß die sterblichen Überreste des Herzogs von Reichstadt in der Zwischenzeit nach Wien zurückgebracht wurden.

E. D. (323). Frage: Ist ein schriftlicher (Miet-) Vertrag, den eine bevollmächtigte Person mit dem Namen des von ihr Vertretenen (Vermieters oder Mieters) unterzeichnet hat, rechtsgültig? — Antwort: Normalerweise wird ein Vertreter mit seinem eigenen Namen und einem das Vertretungsverhältnis andeutenden Zusatz (z. B.: i. V. oder l. A.) unterzeichnet. In diesen Fällen ist ein Vertrag immer wirksam. Nach der ständigen Praxis der Gerichte ist es jedoch auch zulässig und rechtswirksam, wenn der bevollmächtigte Vertreter lediglich mit dem Namen des Vertretenen unterzeichnet. Auch ein derart unterzeichneter Vertrag hat volle Rechtsgültigkeit und kann aus diesem Grund nicht angefochten werden. (Miet- und Vermieter sind daher an die getroffenen Abmachungen gebunden.) — Die Unterzeichnung mit dem Namen des Vertretenen ist lediglich dann unzulässig, wenn es sich um schriftliche Erklärungen handelt, die zum Beweise oder zur Glaubhaftmachung von Tatsachen abgegeben werden (z. B. eidesstattliche Versicherung).

F. R. 1000 (37). Frage: Hat ein Erblasser das Recht, seinen leiblichen Sohn zu enterben? — Antwort: Die weit verbreitete Auffassung, daß ein Kind nicht völlig enterbt werden könnte, ist nicht richtig. Ein Erblasser kann durch Testament seinen Abkömmling von der Erbfolge ausschließen. In diesem Fall hat der Ausschlossene einen Anspruch auf den Pflichtteil, der in der Hälfte des gesetzlichen Erbteils besteht (§ 2033 BGB). Darüber hinaus kann der Erblasser einen Abkömmling bei Vorliegen bestimmter Gründe auch noch den Pflichtteil entziehen (§ 2033 BGB). Gründe, die zum Pflichtteilanspruch berechtigen sind: 1. Lebensnachteile, 2. vorsätzliche körperliche Mißhandlung des Erblassers, 3. Verbrechen oder schweres vorsätzliches Vergehen gegen den Erblasser, 4. bewilligte Verletzung der Unterhaltspflicht, 5. Führung eines ehrlosen oder unsittlichen Lebenswandels wider den Willen des Erblassers.

China (322). Frage: 1. Welches sind die ausschlaggebenden politischen Parteien und die Namen ihrer Führer in China? 2. Welcher dieser Parteien gehören an der Ministerpräsident und Tschiang Kai-schek? — Antwort: 1. Die zur Zeit in China regierende Partei — die einzig übrigens die gebildet wird — ist die Kommunistische Partei Chinas. Ihre Führer sind Mao Tse Tung und Lou Enlai. 2. Tschiang-Kai-schek befehligt z. Zt. lediglich über die der chinesischen Küste vorgelagerte Insel Formosa. Er hat dort ein Heer von ca. 600 000 Soldaten. Die zu ihm gehörige Partei heißt Kuomintang.

W. R. (321). Frage: Seit wann besteht in Württemberg-Baden Lehrtätigkeit? — Antwort: In Württemberg-Baden besteht bis jetzt keine Lehrtätigkeit. Lediglich das Schulgeld ist vor einem Jahr auf die Hälfte herabgesetzt worden. Es kann jedoch damit gerechnet werden, daß die Lehrtätigkeit- und Schulgeldfreiheit auch für Württemberg-Baden in absehbarer Zeit eingeführt wird.

Familien-Nachrichten

Danksagung
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frieda Sack wwe.
geb. Hill
sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Familien Kurt und Hans Sack
Karlsruhe, Uhländstr. 34, den 16. Mai 1951

Mitlen aus der Arbeit wurde uns am 13. Mai ganz unerwartet unser Mitarbeiter und Arbeitskamerad, Herr

VALENTIN ZINN
entzogen. Mit ihm verlieren wir einen unserer ältesten Kameraden, der über 16 Jahre in treuester Pflichterfüllung durch alle Schwierigkeiten mit uns gegangen ist. Er war uns allen darin ein Vorbild. Wir bewahren ihm daher ein ehrendes Gedächtnis.

Betriebsleitung, Arbeiter und Angestellte der Firma WEISERT, LOSER & SOHN K.-G., Karlsruher-Rheinkalder
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Mai 1951, um 10.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die schönen Blumenspenden und das Geleit zu letzten Ruhestätte unseres lieben Entschlafenen

Karl Schäfer
sage ich meinen tiefempfunden Dank.

Für alle Angehörigen:
Maria Schäfer Wwe.
geb. Oberle
Karlsruhe, 17. Mai 1951
Boeckstraße 19

DANKSAGUNG
Für alle erwiesene Liebe u. Ehrung b. Heimgang uns. lb. Entschlafenen

Albert Wollensack
sagen wir uns herzlich Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Khe.-Grünwinkel, Durmsheimer Straße 77, 15. 5. 1951.

In den kritischen Tagen der Frau

Temagin
in allen Apotheken

Lederhosen
eigene Fabrikation, daher niedrige Preise

Ski-Hütte Lomstraße
Sport-Hoffmann Werderplatz 33

KARLSRUHER Film-THEATER

Nur noch heute u. morgen: „ERZHERZOG JOHANNES GROßE LIEBE“ 15, 17, 19, 21 Uhr.
15, 17, 19, 21 Uhr. Märkische Röllchen dem großen FARBFILM „KIND DER DONAU“.

„SCHATTEN ÜBER NEAPEL“ (Cinéma) mit H. Söhnker, M. Montez, 15, 17, 19, 21 Uhr.
15, 17, 19, 21 Uhr. „ANNA KARENINA“ Leo Tolstois berühmte Roman mit Vivien Leigh, 15, 17, 19, 21 Uhr.
„TAL DES TODES“ Von Marterpohl und Friedenspleite. Tagl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

B 4, 5, 51 Badische Bank, Karlsruhe, Bankdirektor Friedrich Adol Koltz ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Bankdirektor Johannes Schütz, Frankfurt/Main, ist zum Vorstandsmitglied (Vorsitzer) bestellt.

B 142: 5, 51 Stahlbau-Karlsruhe-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Molkstr. 6), Schlossermeister Hermann Kropf, ist nicht mehr Geschäftsführer.

B 1: 5, 51 Deutsch-Koloniale Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, l. Das gesamte Vermögen der Gesellschaft wird dem ehemaligen D. G. Farbenindustrie kontrollierten Gesellschaft auf Grund des Gesetzes Nr. 9 des Alliierten Kontrollrats vom 30. November 1945 beschlagnahmt worden. Alle Rechte sind auf den Alliierten Kontrollrat übergegangen. Der bezüglich dieses Vermögens vom US J. G. Farben Kontroll-Beamteten vertreten wird. Sämtliche bisherige Geschäftsführungs-Befugnisse und Prokuren sind erloschen.

B 119: 7, 51 Walter Dietz, Karlsruhe, Die Firma ist erloschen.

Unterrecht
Zuschneidekurse I. Private erteilt Frau Engelhardt, Jollystraße 71.

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse einsondern!

Jungkaufmann
perfekt in Steno u. Schreibmasch., sowie in allgemeinen Büroarbeiten bewandert, findet sofort Dauerstellung. 25 unter 7402 an BNN. Junger, gewissenhafter Pkw-Fahrer, 2405 unter 7402 an BNN. Postfach 105 Karlsruhe.

B 121: 8, 51 Fienhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Parkstraße 25), Franz Erna Huchling ist nicht mehr Geschäftsführer. Dr. Werner Frenenberg, Direktor, Krefeld, ist zum Geschäftsführer bestellt.

B 115: 21, 41 Kammer-Erbsch Aktiengesellschaft für Edelbranntweine Karlsruhe in Karlsruhe (Hardenbergstr. 37a). Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 9. März 1951 ist das Grundkapital unter Einstellung eines Kapitalverrechnungskontos in Höhe von 32.653,07 DM geteilt worden. Der Hauptversammlung vom 9. März 1951 durch Tilgung ausgeglichen. Das Grundkapital beträgt nunmehr endgültig 250 000 DM. Nicht eingetragene 200 000 DM sind in den 100 Aktien im Nennbeträge von je 1000 DM, Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.

B 7: 21, 21 Deutsche Verkehrskredit-Bank Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Karlsruhe (Reinhold-Frank-Straße 63a), Sitz: Frankfurt a. M. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 14. März 1951 ist das Grundkapital in 100 Aktien im Nennbeträge von je 1000 DM, Bekannmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.

B 18: 2, 51 Weyss & Freytag Aktiengesellschaft Niederlassung Karlsruhe (Karlsruhe 162), Sitz: Frankfurt (Main). Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 15. Dezember 1950 ist das Grundkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 4 000 000 DM endgültig neu festgesetzt. Die Satzung ist in den §§ 3 (Bekanntmachungen), (Grundkapital, Aktien), 17 (Aufsichtsratsverteilung), 19 (Einberufung der Hauptversammlung) und 22 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt a. M. ist erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 6851 bekanntgemacht.

B 23: 3, 51 Weyss & Freytag Aktiengesellschaft Niederlassung Karlsruhe (Karlsruhe 162), Sitz: Frankfurt (Main). Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 15. Dezember 1950 ist das Grundkapital gemäß dem D-Markbilanzgesetz auf 4 000 000 DM endgültig neu festgesetzt. Die Satzung ist in den §§ 3 (Bekanntmachungen), (Grundkapital, Aktien), 17 (Aufsichtsratsverteilung), 19 (Einberufung der Hauptversammlung) und 22 (Stimmrecht) geändert. Nicht eingetragene: Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt a. M. ist erfolgt und im Bundesanzeiger Nr. 6851 bekanntgemacht.

Buchdruck
Offsetdruck
Kleindruck
pflegen wir als Wertarbeit

Zeitschriften ein- und mehrfarbig - Reklamarbeiten jeder Art
Druckarbeiten für Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft
Kleindruck - Kino- und Eintrittskarten, einzeln und von der Rolle.

Badendruck GmbH, Karlsruhe
Lammstraße 1b-5 - Fernsprecher 4051-53

Sparplatten-
Vertreter(innen) - Kolonnen, für weitere gute Artikel gesucht. P. Stüner, Würzburg, Sieboldstr. 1

Lagerarbeiter
m. Führerschein, v. Lebn.-Großhdg. gesucht, sof. Eintritt ges. 25 unter 2403 an BNN.

Junges Mädchen zur Mithilfe im Haushalt u. Geschäft auf sofort gesucht. Café Lassa, Klauertstraße 13.

Selbständige Hausgehilfin
für Arzthaus, 2. Erw., 1. Kind, zum 1. Juni gesucht. Vorstellen: Beethovenstraße 3.

Stellen-Gesuche
Suche gute Vertretung, möglichst eingetragene (Drogist), mit eigenem Wagen. 25 unter 2266 BNN. Ehrh. Frau sucht Halbtags-Beschäftigung. 25 unter 2286 an BNN.

Immobilien
Suche gute Vertretung, möglichst eingetragene (Drogist), mit eigenem Wagen. 25 unter 2266 BNN. Ehrh. Frau sucht Halbtags-Beschäftigung. 25 unter 2286 an BNN.

Tiermarkt
Kühen etc., Tauben z. vk. Jollystr. 71.

Automarkt: Angebote
Volkswagen, gut erhalten, gegen bar zu verk. 25 unter 2277 BNN.

VERMIETE:
Opel „Olympia“ m. Fahrer tags- od. wochenweise. Näheres Ub. 7, 4012.

Preisgünstig!
1 Lkw. „MAGIRUS“, 85 PS, 3,5 l., 1-Säulen-Motorkipper, techn. einwandfrei, Barzahl. DM 5500.—, 1 Lkw. „V 8“, Benz. od. Diesel, Gas, 90 PS, 3,5 l., 1-Säulen-Motorkipper, Austauschmotor, bester Zustand, Barzahl. DM 2200.—, verkauft Marek, Steinstraße 8, Telefon 4012.

Mercedes-Benz:
Limousine, 1600 ccm, 4 Zylinder, 4-türig, fahrfertig, zugelassen u. versichert, zu vk. 25 u. K 1267 K BNN. Adler Trumpf Jr., verst. u. zugeh., zu verkaufen. Tel. 373 Karlsruhe.

DKW Reichsklasse
fahrbereit, neu bereift, umständehalber gegen 1500.— DM bar zu verkaufen. Zu erf. BNN Rastatt, Telefon 2711.

DKW Meisterklasse, generalüberh.
zu verk. 25 unter 2267 an BNN. Motorrad Meister-Sachs, 78 ccm, 280., zu verk. Jollystr. 82, V. F. Motorrad NSU, ZDB, 125 ccm, versichert, in tadell. Zust., zu verk. 25 unter 2405 an BNN. DKW-Reichski, 2. vk. 25 2284 BNN.

Mercedes-Benz:
Limousine, 1600 ccm, 4 Zylinder, 4-türig, fahrfertig, zugelassen u. versichert, zu vk. 25 u. K 1267 K BNN. Adler Trumpf Jr., verst. u. zugeh., zu verkaufen. Tel. 373 Karlsruhe.

DKW Reichsklasse
fahrbereit, neu bereift, umständehalber gegen 1500.— DM bar zu verkaufen. Zu erf. BNN Rastatt, Telefon 2711.

DKW Meisterklasse, generalüberh.
zu verk. 25 unter 2267 an BNN. Motorrad Meister-Sachs, 78 ccm, 280., zu verk. Jollystr. 82, V. F. Motorrad NSU, ZDB, 125 ccm, versichert, in tadell. Zust., zu verk. 25 unter 2405 an BNN. DKW-Reichski, 2. vk. 25 2284 BNN.

Mercedes-Benz:
Limousine, 1600 ccm, 4 Zylinder, 4-türig, fahrfertig, zugelassen u. versichert, zu vk. 25 u. K 1267 K BNN. Adler Trumpf Jr., verst. u. zugeh., zu verkaufen. Tel. 373 Karlsruhe.

DKW Reichsklasse
fahrbereit, neu bereift, umständehalber gegen 1500.— DM bar zu verkaufen. Zu erf. BNN Rastatt, Telefon 2711.

DKW Meisterklasse, generalüberh.
zu verk. 25 unter 2267 an BNN. Motorrad Meister-Sachs, 78 ccm, 280., zu verk. Jollystr. 82, V. F. Motorrad NSU, ZDB, 125 ccm, versichert, in tadell. Zust., zu verk. 25 unter 2405 an BNN. DKW-Reichski, 2. vk. 25 2284 BNN.

Mercedes-Benz:
Limousine, 1600 ccm, 4 Zylinder, 4-türig, fahrfertig, zugelassen u. versichert, zu vk. 25 u. K 1267 K BNN. Adler Trumpf Jr., verst. u. zugeh., zu verkaufen. Tel. 373 Karlsruhe.

DKW Reichsklasse
fahrbereit, neu bereift, umständehalber gegen 1500.— DM bar zu verkaufen. Zu erf. BNN Rastatt, Telefon 2711.

DKW Meisterklasse, generalüberh.
zu verk. 25 unter 2267 an BNN. Motorrad Meister-Sachs, 78 ccm, 280., zu verk. Jollystr. 82, V. F. Motorrad NSU, ZDB, 125 ccm, versichert, in tadell. Zust., zu verk. 25 unter 2405 an BNN. DKW-Reichski, 2. vk. 25 2284 BNN.

Mercedes-Benz:
Limousine, 1600 ccm, 4 Zylinder, 4-türig, fahrfertig, zugelassen u. versichert, zu vk. 25 u. K 1267 K BNN. Adler Trumpf Jr., verst. u. zugeh., zu verkaufen. Tel. 373 Karlsruhe.

DKW Reichsklasse
fahrbereit, neu bereift, umständehalber gegen 1500.— DM bar zu verkaufen. Zu erf. BNN Rastatt, Telefon 2711.

DKW Meisterklasse, generalüberh.
zu verk. 25 unter 2267 an BNN. Motorrad Meister-Sachs, 78 ccm, 280., zu verk. Jollystr. 82, V. F. Motorrad NSU, ZDB, 125 ccm, versichert, in tadell. Zust., zu verk. 25 unter 2405 an BNN. DKW-Reichski, 2. vk. 25 2284 BNN.

Mercedes-Benz:
Limousine, 1600 ccm, 4 Zylinder, 4-türig, fahrfertig, zugelassen u. versichert, zu vk. 25 u. K 1267 K BNN. Adler Trumpf Jr., verst. u. zugeh., zu verkaufen. Tel. 373 Karlsruhe.

DKW Reichsklasse
fahrbereit, neu bereift, umständehalber gegen 1500.— DM bar zu verkaufen. Zu erf. BNN Rastatt, Telefon 2711.

DKW Meisterklasse, generalüberh.
zu verk. 25 unter 2267 an BNN. Motorrad Meister-Sachs, 78 ccm, 280., zu verk. Jollystr. 82, V. F. Motorrad NSU, ZDB, 125 ccm, versichert, in tadell. Zust., zu verk. 25 unter 2405 an BNN. DKW-Reichski, 2. vk. 25 2284 BNN.

Anhänger, 4 To., m. Auflaufbremse, m. erskl. Bar. 1 Pritschenwagen m. Luftbereif., 2 To., 1 Pritschenwagen m. Eisenbereif., alle in sehr gut. Zust., preisgünstig zu verk. Heimsheim, Friedrichstr. 4.

Kauf- und Leihgesuche
Piano gegen bar gesucht. 25 mit Preis unter 2274 an BNN. Schreibmaschine zu miet. gesucht. 25 unter 2271 an BNN. Gut erh. Kinderwagen zu kaufen gesucht. 25 u. 2285 an BNN.

Altgold, Silber
kauft zu höchsten Tagespreisen. Artur Amann, Gold- und Silber-Schmelzanstalt, Khe. Durl. Allee 45

Wir kaufen:
Altkupfer, Altmessing, Zink, sämtliche Ne-Metalle und jetzt auch
Altpapier und Lumpen zu höchsten Tagespreisen
Allgemeine Rohstoffverwertung GmbH, Niederlassung Karlsruhe, Marienstraße 65, Telefon 5026.

Vermietungen

1 Laden
m. Nebenraum, 54 qm, beste Geschäftslage, geg. DM 5000.— in bar. 1 Laden, einger., m. 5-Zim.-Wohn. Altstadt, geg. Bk.-Z. sof. z. bez. Im-Büro, Steinstraße 8, Tel. 4012.

Großer Büroräum
im Zentrum der Stadt, Nähe Hauptpost, auf 1. Juni 1951 zu vermieten. 25 unter K 1272 K an BNN.

WOHNUNGEN, ZIMMER
zu m. u. ges., Presse-Beobachter Graf-Rena-Straße 4

5-Z. Wohnung, in gut Haus, Südweststadt, ohne Gegenüber, zu vermieten. 25 u. 2281 an BNN.

Mietgesuche
1 Büroräum sof. zu mieten gesucht. 25 unter 2275 an BNN. Leeres Zimmer, ohne Küchenben. v. silt. Herrn ges. 25 2288 an BNN.

Laufend Zimmer gesucht
Zimmer-Nachweis Karlsruh. 98, T. 4517

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, Nähe Staatslechnikum, ab sofort gesucht. 25 unter 2278 an BNN. Gut möbl. Zimmer für gebild. beurlaubt, jg. Dame zum 1. 6. gesucht. 25 unter 2290 an BNN. 1-2-Zimmer-Wohnung, geg. 300.— DM Zusch. dinst. ges. 25 2273 BNN.

Hochschuldozent sucht
4-Zimmer-Wohnung
Gute Lage, auch Durlach. Ggf. Baukostenzuschuß. 25 u. 1913 an BNN.

Wohnungs-Tausch
Zimmer (Mans.) u. Küche, neu hergerichtet, gegen gleiches oder Leerzimmer. 25 u. 2282 an BNN.

Geselligkeit
24jähriger, 170, dunkel, wünscht nette Kameradin zu gemeins. Wanderungen k. z. i. 25 mit Bild zurück u. 2401 an BNN.

Heiraten
2. Geschäftsroman, 25 J., 172 g., möchte 15. Model zu Heirat kennenlernen. 25 unter 2269 an BNN.

Werbung
FAHRSCHULE
im neuen Volkswagen, Neckarstr. 45
W. ROCK, Telefon 9076

Wohnungs-Tausch
Zimmer (Mans.) u. Küche, neu hergerichtet, gegen gleiches oder Leerzimmer. 25 u. 2282 an BNN.

Geselligkeit
24jähriger, 170, dunkel, wünscht nette Kameradin zu gemeins. Wanderungen k. z. i. 25 mit Bild zurück u. 2401 an BNN.

Heiraten
2. Geschäftsroman, 25 J., 172 g., möchte 15. Model zu Heirat kennenlernen. 25 unter 2269 an BNN.

Werbung
FAHRSCHULE
im neuen Volkswagen, Neckarstr. 45
W. ROCK, Telefon 9076

Wohnungs-Tausch
Zimmer (Mans.) u. Küche, neu hergerichtet, gegen gleiches oder Leerzimmer. 25 u. 2282 an BNN.

Geselligkeit
24jähriger, 170, dunkel, wünscht nette Kameradin zu gemeins. Wanderungen k. z. i. 25 mit Bild zurück u. 2401 an BNN.

Heiraten
2. Geschäftsroman, 25 J., 172 g., möchte 15. Model zu Heirat kennenlernen. 25 unter 2269 an BNN.

Werbung
FAHRSCHULE
im neuen Volkswagen, Neckarstr. 45
W. ROCK, Telefon 9076

Wohnungs-Tausch
Zimmer (Mans.) u. Küche, neu hergerichtet, gegen gleiches oder Leerzimmer. 25 u. 2282 an BNN.

Geselligkeit
24jähriger, 170, dunkel, wünscht nette Kameradin zu gemeins. Wanderungen k. z. i. 25 mit Bild zurück u. 2401 an BNN.

Heiraten
2. Geschäftsroman, 25 J., 172 g., möchte 15. Model zu Heirat kennenlernen. 25 unter 2269 an BNN.

Werbung
FAHRSCHULE
im neuen Volkswagen, Neckarstr. 45
W. ROCK, Telefon 9076

Fordern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen

LIBESGABENPAKETE FÜR DIE OSTZONE
in den Preislagen von DM 8,- bis DM 25,-

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT EW.
Abt. Liebesgabenendienst
Hamburg 36, Hohe Bleichen 29
Postcheck Hamburg 9207

FLK Weststadt-Farbenhaus Luipold
in die neuen Geschäftsräume
Körnerstraße 2 Ecke Kaiserallee, verlegt

Farben-Luipold, Karlsruhe
Körnerstraße 38 und Südliche Uferstraße 6/10

JUNKER-RUH

GASHERDE
mit Wärmerosen, Backofen und Zierdeckel
3 flammig 279.—
Anzahlung 69,84
12 Monatsraten a 19.—

4 flammig 304.—
Anzahlung 76,12
12 Monatsraten a 20,70

ERWIN MÜLLER
DAS GROßE SPEZIALHAUS
Kaiserstraße 241
Nähmaschinen-Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage

SPARSAMER WASCHEN mit

UXORIL WASCHPULVER
mit hochkonzentrierten Seifenflocken

FAHRSCHULE
im neuen Volkswagen, Neckarstr. 45
W. ROCK, Telefon 9076

Auto-Verleih
Neue Bolido, Olympia m. Radio, Baujahr 1951/50
W. Speck, Karlsruhe, Hirschstr. 158, Telefon 7647

Bettwäsche auf Raten
Nur erhalt. Osmosi u. Leinenware, erhalten Sie bei 20% Anzahlung sofort ausgeliefert. Kein Aufschlag. Verblüffend billig. Verlangen Sie unverbindl. Verz. Bes. Durlach, Postfach 3.

YALAN
schont Sie und Ihre Wäsche